Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 18 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 3. Mai 1929. 10. Jahrgang

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Das Lossowsche System. — Tarifkontrakt 1929/30. — Geldmarkt. — Vereinskalender. — Forstausschuß. — Ansiedler-Realkredit. — Reit- und Fahrturnier Zakrzew. — Bücher. — Die Pflege der Korbweidenanlagen im Frühjahr. — Kartoffelkettenschleppe zur Selbstanfertigung. — Zur Zuckerrübensortenfrage. — Brütende Hennen. — Küken. Pflanzt wieder lebende Hecken. — Schonzeit für Fische. — Prämiierung von Bauernwirtschaften. — Marktberichte. — Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat Januar und Februar 1929. — Beizmittel. — Tobias 216. — Steuerfragen.

Änderung der Geschäftszeit.

Vom 1. Mai d. Js. sind unsere Geschäftsräume von 7½ bis 2½ Uhr, am Sonnabend von 7½ bis 2 Uhr geöffnet. Die Kasse ist geöffnet von 8 bis 1½, am Sonnabend von 8 bis 1 Uhr. Die Textilabteilung der Landw. Zentralgenossenschaft arbeitet in der bisherigen Weise.

Sprechstunden der Vorstandsmitglieder von 10 bis 1 Uhr.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań
Spółdz. z ogr. odp.

Landwirtschaftl. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen
zap. stow. in Poznań.

Verband landwirtschaftl. Genossenschaften in Westpolen
T. z. in Poznań.

Landw. Zentralwochenblatt für Polen

Ackerbau.

Das Lossowsche System.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

(Schluß.)

Auf einem Gute bei Breslau wurden von 170 Hektar von einem sehr guten Boden, bei einer Düngung von 1½ Ztr. Salpeter und einer Aussaat von 30 Pfd. 9 Ztr. Roggen geerntet. Auf demselben Gute wurden von einem zweiten, mit 12 Pfd. besäten, 2 Hektar großen Schlage, unter Leitung des Herrn Dr. Burmester 11.6 Ztr. je Morgen geerntet. Der Bruder des Herrn Dr. Burmester in Hannover erntete bei einer Aussaat von 14 Pfd. und einer Stickstoffdüngung von 1½ Ztr. Chilesalpeter ohne Kali- und Phosphorsäuredüngung 18.25 Ztr. je Morgen. Herr v. Lossow hingegen erntete von 56 Morgen Roggen trotz des glänzenden Aussehens nur 11.5 Ztr. Körner, da ein Großteil der Nährstoffe infolge der vielen Feuchtigkeit in der zweiten April- und ersten Maihälfte auf dem leichten Boden in den Untergrund ausgewaschen wurde und die Pflanzen infolge der Kälte sich nicht rasch genug entwickeln konnten. Die Kälte machte sich sehr stark geltend, da auf 1 Quadratmeter, der am 15. April 360 Roggenpflanzentriebe besaß, am 25. Mai nur 240 waren. Infolge der anormalen Kälte sind somit 33 Prozent Pflanzen eingegangen, was Herr von Lossow in seiner 24jährigen Praxis nicht erlebt hatte. Trotzdem würde die Ernte nach seiner Ansicht 20 Ztr. je Morgen ausmachen, wenn nicht Nachtfröste, die nach der Aehrenbildung auftraten und bis 5 Grad unter Null betrugen, 15 bis 20 Prozent der Ernte vernichtet hätten. Weitere Schäden (25—30 Prozent) entstanden infolge der starken Niederschläge der letzten 2 Jahre (das Grundwasser stand auf 80 Zentimeter, somit um 50 Zentimeter höher als in normalen Jahren) durch Hinterkornbildung, pilzliche Parasiten wie Rost, Meltau, Schwärze des Getreides und durch tierische Schädlinge, wie Getreideblasenfuß. Schlechte Kornausbildung kann zwar auch durch Salpeterüberschuß auf leichten Böden oder bei zu später Salpetergabe in trockenen, warmen Jahren oder zu dicker Aussaat entstehen, nicht aber infolge später Ernte, wie es von den Gegnern der Dünnsaat behauptet wird.

Nach einer Berechnung des Herrn Direktor Dzierzkowski in Petkowo betrugen die Produktionskosten nach dem Lossowschen System 8 Ztr. Roggen. Da aber der Ertrag 11.05 Ztr. Roggen und 29.14 Ztr. Stroh ausmachte, stellte sich der Reingewinn auch in diesem ungünstigen Jahr auf dem schlechten Boden auf 3.05 Ztr. Roggen und 29.14 Ztr. Stroh. Bei einer Aussaat von 70 Pfd. je Morgen (gesät am 15. 9. nach einer üppigen Seradella) wurden aber nur 2½ Ztr. je Morgen geerntet. Es wurde hier schon hervorgehoben, daß die starken Aussaaten von 70 Pfd. je Morgen im Jahre 1927 wiederholt die mittleren geschlagen haben. Dies trifft aber nur für die besseren Böden zu. Die in Leśniewo nach der Burmester-Methode festgestellten Erträge betrugen bei einer Aussaat von 30 Pfd. und nach einer Volldüngung 8.57, bei einer Aussaat von 10 Pfd. 12.60 Ztr. je Morgen. Die Proben wurden auf Böden 9. Klasse mit hohem Grundwasserstand (120 Zentimeter) festgestellt. Die Düngung bestand im Herbst aus 65 Pfd. Kalkstickstoff und 1½ Ztr. Superphosphat, im Winter wurden als Kopfdüngung 3 Ztr. 20prozentiges Kali und

zeitig im Frühjahr 170 Pfd. Salpeter gegeben. Die Volldüngung ohne Salpeter brachte nur 5.96 Ztr. je Morgen. Auch Nitrofos, Ammoniak und Kalkstickstoff im Herbst in einer Gabe und ohne Salpeter brachten noch geringere Erträge. Eine Aussaat von 10 Pfd. je Morgen ohne eine Düngergabe lieferte nur 2 Ztr., hingegen wurden von einer 80 Pfd. starken Aussaat auf dem Nachbarschlage ohne Düngung nur 86 Pfd. je Morgen erzielt.

Herr von Lossow rät weiter, den Salpeter in einer Gabe zu geben und zwar möglichst zeitig im Frühjahr. Er streute Salpeter am 1. und 6. März und die am 1. März verabreichte Gabe brachte um 180 Pfd. Körner mehr, als die später verabreichte. Trotz des nassen Jahres wurden 14.40 Ztr. vom Morgen geerntet, was wiederum die gute Wirkung des Salpeters und seine geringe Auswaschung bestätigt.

Herr von Lossow lockert die Schläge mit besonderen, nach seinem System konstruierten Geräten und erzielte von den gelockerten Schlägen um 3.33 Ztr. mehr, als von den nicht gelockerten. Ebenso hat der später gesäte Roggen in Leśniewo höhere Erträge gebracht, als der früher gesäte. So wurden von dem am 2. Oktober gesäten Roggen 12.60 Ztr., von dem am 30. 9 ausgesäten aber nur 11 Ztr. geerntet.

Die Befürchtung der Dünnsaatgegner, daß bei einer Reihenweite von 30 Zentimetern der Boden durch die Pflanzenwurzeln nicht genügend ausgenutzt wird, trifft, wie Versuche in Leśniewo bestätigt haben, nicht zu. Denn wenn die Wurzellänge bei einem am 15. September in einer Stärke von 60 Pfd. ausgesäten Roggen und einer Düngung von 1 Ztr. Salpeter 100 gesetzt wird, so betrug sie bei einer Aussaatstärke von 30 Pfd. und Volldüngung 150, bei einer Aussaatstärke von 10 Pfd. ohne Lockerung 300 und mit Lockerung 600. Die Wurzeln des dünn gesäten Roggens haben somit die Wurzeln des dicht gesäten hinsichtlich ihrer Länge um 500 Prozent geschlagen. Herr von Lossow will festgestellt haben, daß die Wurzeln nicht nur zur nächsten, sondern auch zur übernächsten Reihe, also auf 60 Zentimeter und wahrscheinlich noch darüber hinreichen.

Wie weit sich das Korngewicht auf die Wurzellänge auswirkt, weist Herr von Lossow mit folgendem, von ihm durchgeführten Versuch nach. Er säte Gerste, von der 20 000 und 30 000 Körner auf 1 Kilogramm entfielen, aus und verglich 4 Wochen später, am 5. Mai, die Wurzellänge. Die Gesamtlänge der Wurzeln aus dem schwereren Korn betrug 180 Zentimeter, aus dem leichteren Korn nur 80 Zentimeter. Es ist daher nicht notwendig, bei schweren Körnern die Aussaatmenge zu steigern, da die schweren Samen ein viel stärkeres Wurzelnetz bilden. Auch ein Versuch mit Roggen, der am 28. September ausgesät und am 8. November auf seine Wurzellänge untersucht wurde, führte zu demselben Ergebnis. Im ersten Falle entfielen auf ein Kilo 37 000 Körner (Mikulicki-Roggen), im zweiten Fall 23 400 Körner (Wierzbiński-Roggen). Das Wurzelverhältnis verhielt sich wie 55 : 110. Der Unterschied betrug somit schon in dieser Zeit 100 Prozent und dürfte im Frühjahr auf 200–300 Prozent ansteigen. Für Saatzwecke sollte daher nur das Tausendkorngewicht, nicht aber das holländische Gewicht in Frage kommen, denn gerade die schweren Körner ergeben infolge der vielen Zwischenräume ein geringeres holländisches Gewicht, als kleinere Körner.

Die Anzahl der Triebe kommt für eine schwächere Aehrenausbildung kaum in Frage, da eine Roggenpflanze mit 30 Trieben gleichmäßige Aehren aufwies, während eine zweite erst mit 65 Trieben ungleichmäßige Aehren hatte. Dasselbe wurde auch bei Gerstenpflanzen bis zu 28 Trieben beobachtet. Wenn daher von anderen Stellen schon bei einer Bestockung unter 30 Trieben ungleichmäßige Aehren festgestellt wurden, so lag das an dem gegenseitigen Nährstoffentzug der Pflanzen, nicht aber an der gegenseitigen Nährstoffberaubung der Pflanzenteile einer Pflanze. Als Roggensorte baut Herr von Lossow den Wierzbiński-Roggen an, weil diese Sorte Kälte, sowie späte und dünne Aussaat gut verträgt.

Mit Gerste wurden in Leśniewo folgende Erträge erzielt: Bei einer Aussaat von 13 Pfd. je Morgen und Volldüngung (150 Pfd. Superphosphat, 300 Pfd. 20prozentiges Kali und 120 Pfd. Chilesalpeter) nach gedüngten Kartoffeln wurden ohne Düngung 7.8 Ztr., nur nach Salpeter 10.8, ohne Superphosphat 16 Ztr., nach Superphosphat und Kali ohne Salpeter 9 Ztr. und nach Volldüngung 22 Ztr. erzielt. Die zwischen den Reihen gelockerten Wurzeln brachten 24.66 Ztr., die nicht gelockerte Gerste 21.22 Ztr. Im Vergleich mit Kalkstickstoff brachte die Salpeterparzelle nach Kartoffeln mit Stallmist 22 Ztr., die Kalkstickstoffparzelle nur 17 Ztr., obzwar die Kalkstickstoffparzelle durch die ganze Vegetationszeit besser ausgesehn hatte und der Bestand dichter war. Eine Aehre hatte jedoch im Durchschnitt nur 26 Körner gegenüber 28 Körnern von der Salpeterparzelle. Auf 1 Kilogramm entfielen von der Kalkstickstoffparzelle 28 000, von der Salpeterparzelle nur 22 800 Gerstenkörner. Die Körner waren im letzten Falle somit um 20 Prozent größer. Das erklärt sich damit, daß schwerlösliche Nährstoffe ähnlich wie eine späte Salpetergabe wirken, indem sie das Wachstum der oberirdischen Pflanzenteile fördern, während eine rechtzeitige Salpetergabe ein sehr dichtes Wurzelwerk bildet und das Versickern der Nährstoffe in die tieferen Bodenschichten verhindert, die Pflanzen stärkt und durch eine bessere Kornausbildung und die Länge der Aehre die Pflanzen von den Parzellen mit schwerlöslichen Stickstoffdüngemitteln schlägt. Von einem 30 Morgen großen Schlag, der unter der Aufsicht der Kammer gedroschen wurde, wurden 15.65 Ztr. je Morgen erzielt, während von einer ½ Morgen großen Parzelle mit einer Aussaatmenge von 70 Pfd., die auf dem besten Boden angebaut wurde, nur 15.20 Ztr. je Morgen erzielt wurden. Der Ertrag von den dünn gesäten Schlägen wäre noch bedeutend größer, wenn die Gerste auf den dünn gesäten Schlägen infolge der späteren Reife nicht bedeutend mehr unter der Lagerung gelitten hätte, als die dicht gesäte. Um daher der Lagerung entgegenzuarbeiten, setzt Herr von Lossow die Aussaatmengen noch um 1 Pd. je Morgen herab, steigert die Phosphorsäuregabe um ½ Ztr. und wählte als Sorte Heils Frankengerste, die auf Grund der Versuchsergebnisse in Pętkowo lagerfest sein soll.

Auch bei den Kartoffeln wurden von dünn gesäten Schlägen 150 Ztr., von dick gesäten nur 120 Ztr. geerntet, wozu natürlich noch die Saatgutersparnis hinzukommt, da man auf den schwach gesäten Schlägen nur 9 Ztr., auf den anderen aber 15.5 Ztr. Knollen verbrauchte. Die dick gesäten Schläge zeigten ferner trotz der zweimaligen Hacke eine sehr starke Verunkrautung mit Quecken, im Gegensatz zu den dünn gesäten, die rein blieben. Der Stärkegehalt der dünn gesäten Kartoffeln beträgt 18.2, der dicht gesäten 18.5 Prozent; somit ist auch der geringere Stärkegehalt der dünn gesäten Kartoffeln, der früher stark in Erscheinung trat, aufgehoben.

Recht günstig wirkte sich auf den Kartoffelertrag auch der von Herrn von Lossow konstruierte Markeurlockerer, mit dem er um 25 Ztr. Kartoffeln mehr erntete im Gegensatz zu dem Schlage, der mit einem gewöhnlichen Gerät bearbeitet wurde, aus. Dieser Lossow-Markeurlockerer braucht allerdings auf drei Reihen zwei Pferde. Seine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Kartoffelpflanzen erklärt sich damit, daß die Setzkartoffeln auf einen bis zu 30 Zentimeter lockeren Boden gelegt werden.

Obzwar der Burmesterpflug Stallmist und Gründüngung am besten zudeckt, so hat er doch den Nachteil, daß er viel Pferdekräfte benötigt und der Pflug selbst

und die Pflugteile recht teuer sind. (Schwerer Boden 6 Pferde, mittlerer 5 Pferde, wenn es rasch genug gehen soll.) Herr von Lossow konstruierte daher einen Pflugkörper, Pflugschar und Streichblech, den man an jeden zweischarigen Pflug an Stelle des Hinterschares anbringen kann. An Stelle des Vorderschares wird der Untergrundlockerer „Ideal" von der Firma Unja befestigt, jedoch ohne Streichblech. Auf mittelschwerem Boden sind für eine 7 Zoll tiefe Pflugfurche und 4 Zoll tiefe Lockerung bei 30 Zentimeter Furchenbreite 3 Pferde, bei einem gewöhnlichen, umgearbeiteten Zweischarpflug 4 Pferde notwendig. Sowohl der Burmester-, wie auch der Lossowsche Pflug, haben den Nachteil, daß sie die Verqueckung fördern, so daß man sie auf stark zur Verqueckung neigenden Böden nur jedes dritte Jahr, sonst jedes zweite Jahr verwenden kann. In Sielmenau bei Breslau wurden nach einer 25 Zentimeter tiefen Pflugfurche und einer Grün- und Stallmistdüngung 144 Ztr., mit Burmesterpflug jedoch 185 Ztr. Kartoffeln geerntet.

Auch bei den Zuckerrüben brachte nach Herrn von Lossow die schwächere Aussaat höhere Erträge. So wurden bei einem Stand von 43 × 20 Zentimetern 93 Ztr., bei einem Stand von 75 × 75 hingegen 147 Ztr. Rüben geerntet; die dünn gesäten bekamen um 1 Ztr. Salpeter je Morgen mehr. Der Zuckergehalt betrug in beiden Fällen 17½ Prozent. Die Stickstoffgabe soll auch bei Zuckerrüben auf einmal und in reiner Salpeterform bei der Saat gegeben werden, weil sich dann die Rübenpflanzen rasch entwickeln, Nachtfröste besser überstehen und gegen tierische und Pflanzenschädlinge widerstandsfähiger sind. Schwer aufnehmbare Stickstoffverbindungen wie Kalkstickstoff, schwefelsaures Ammoniak und Ammonsalpeter verursachen ebenso wie späte Salpetergaben ein Mißverhältnis zwischen Blättern und Wurzeln, besonders bei reichlichen Regenmengen. In feuchten Jahren kann man daher eine stärkere Blattentwicklung auf Kosten der Wurzeln feststellen, in trockenen Jahren hingegen eine ungenügende Ausnutzung der Stickstoffdüngung. Der Bodenlockerer zu Rüben nach dem System des Herrn von Lossow muß zeitig und bei einer Reihenweite von 60 Zentimetern angewandt werden, da bei zu später Anwendung und zu geringer Reihenweite und zwar bis zu 50 Zentimetern, die Wurzeln leicht verletzt werden und die Pflanzen daher einen geringeren Ertrag geben. Schließlich stellte Herr von Lossow auf seinen Dünnsaatschlägen zu Rüben ein bedeutend schwächeres Auftreten der Rübenblattfleckenkrankheit fest.

Die hier angegebenen Erträge beziehen sich auf ein recht feuchtes Jahr, wie es das Jahr 1927 war, hingegen sollen in normalen und trockenen Jahren die Dünnsaaten bei allen Früchten bedeutend günstiger abschneiden. Das Lossow'sche System soll sich auf allen Böden, mit Ausnahme der sehr schweren und sehr feuchten Böden, bewähren.

2 Arbeiterfragen. 2

Betr. Tarifkontrakt 1929/30.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die neuen Tarifkontrakte für das Dienstjahr 1929/30 in polnischer und deutscher Ausfertigung im Druck erschienen sind. Sie können von uns oder den Bezirksgeschäftsstellen bezogen werden. Bei Abholung in den Bureaus kostet das polnische Exemplar 1 Złoty, das deutsche 1.50 Złoty. Bei Versand sind wir gezwungen, Porto und Nachnahme in Höhe von 1.70 Złoty zu erheben. (Briefumschläge und sonstige Arbeit wird hierbei nicht berechnet). Durch Abholung in den Bureaus kann man also Unkosten für Porto und Nachnahmespesen ersparen.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß gemäß § 6 des Tarifkontraktes der Vertrauensmann eines jeden Gutes vom Arbeitgeber unentgeltlich ein polnisches Exemplar des Tarifkontraktes zu erhalten hat. Die Beschaffung der polnischen Texte ist demnach desgleichen Pflicht eines jeden Arbeitgebers, wenn er nicht gegen die Vertragsbedingungen verstoßen will.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 30. April 1929

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.—	zł	
Bank Związku I. Em. (100 zł)	78.50	zł	
Bank Polski-Akt. (100 zł)	—.—	zł	
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)	—.—	zł	
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	40.—	zł	
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.—	zł	
Goplana. I.—II. Em. (10 zł)	—.—	zł	
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	—.—	zł	
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	—.—	zł	
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV Em. (37 zł)	45.—	zł	
C. Hartwig I. zł-Em. (60 zł)	—.—	zł	
Dr. Roman May I. Em. (50 zł) 29. 4.	103.—	zł	
Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.—	zł	
Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.—	zł	
Unia I.—III. Em. (100 zł)	—.—	zł	
Akwawit (250 zł)	—.—	zł	
4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	—.—	%	
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.—	%	
6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. v. dz. 29. 4.	28.—	zł	
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. v. 1 Doll.	94.—	%	
5% Dollarprämienanl. Ser. II Stck. zu 5 $: 29. 4	82.—	zł	

Kurse an der Warschauer Börse vom 30. April 1929.

10% Eisenbahnanl.	102½	%	
5% Konvertier.-Anl.	67.—	%	
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	83½—82.—	%	
100 franz. Franken = zł	34.86		
100 österr. Schilling = zł	125.26		
1 Dollar = zł	8.90		
1 Pfd. Sterl. zł	43.27¾		
100 schw. Franken zł	171.75		
100 holl. Guld. = zł	358.50		
100 tsch. Kr. zł	26.38¾		

Diskontsatz der Bank Polski 9%

Kurse an der Danziger Börse vom 30. April 1929

1 Doll. = Danz. Gulden	5.155		
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.01		
100 Złoty = Danziger Gulden	57.79		

Kurse an der Berliner Börse vom 30. April 1929.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	169.58		
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.23		
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.469		
100 Złoty = dtsch. Mk.	47.275		
1 Dollar = dtsch. Mark	4.2175		
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90.000 dtsch. Mk.	262.—		
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. dtsch. Mk.	10.25		
Ostbank-Aktien	115.50	%	
Oberschles. Kokswerke	101.—	%	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	81.—	%	
Laura-Hütte	66.75	%	
Hohenlohe-Werke	85.—	%	

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(24. 4.) 8.90	(27. 4.) 8.90	(24. 4.) 171.68	(27. 4.) 171.77
(25. 4.) 8.90	(29. 4.) 8.90	(25. 4.) 171.70	(29. 4.) 171.75
(26. 4.) 8.90	(30. 4.) 8.90	(26. 4.) 171.68	(30. 4.) 171.75

Złotyntäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(24. 4.) 8.92	(27. 4.) 8.92
(25. 4.) 8.92	(29. 4.) 8.92
(26. 4.) 8.92	(30. 4.) 8.92

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Briesen. Versammlung Sonnabend, d. 4. 5., nachm. 5 Uhr bei Lutzer in Brzeźno. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über: „Moderne Milchwirtschaft". 2. Jahresgeschäfts- und Kassenbericht von 1928.

Landw. Verein Latalice. Versammlung Sonntag, d. 5. 5., nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Lednagóra. Besprechung über den zu veranstaltenden Rechnerkursus sowie Vorbesprechung zur Gründung eines Milchkontrollvereins. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Kupferhammer. Versammlung am Freitag, d. 3. 5., nachm. 2 Uhr bei Riemer. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über Geflügelzucht. Die Mitglieder und deren Angehörige werden hierzu herzlichst eingeladen.

Landw. Verein Pąchy. Versammlung am Freitag, d. 3. 5., nachm. 5 Uhr bei Lehmann in Lewiczynek. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über Geflügelzucht. Auch die Angehörigen der Mitglieder sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Landw. Verein Lubowo-Wartosław. Versammlung am Sonnabend, d. 4. 5., abends 7 Uhr bei Suchland in Chojno. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Landw. Verein Jastrzębsko stare. Versammlung Sonntag, d. 5. 5., nachm. 5 Uhr bei Riesner. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über Geflügelzucht. Die Angehörigen der Mitglieder werden dringend gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Gleichzeitig findet eine Besprechung über Gründung einer Eierverwertungsgenossenschaft statt.

Landw. Verein Grzebienisko. Versammlung Sonntag, d. 16. 5., nachm. 7 Uhr bei Zippel. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen über das Thema: „Erfolge im landwirtschaftlichen Obstbau". Bei der Wichtigkeit des Vortrages ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder nebst Angehörigen Ehrensache.

Landw. Verein Kąkolewo. Versammlung Sonntag, d. 12. 5., nachm. 4 Uhr bei Adam. Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Sprechstunden im Mai: Neutomischel am 8., 16., 23. und 29. bei Kern. Zirke: Montag, d. 13., bei Heinzel. Birnbaum: Dienstag, d. 14., von 9—11 Uhr im Kurhaus. Pinne: Mittwoch, d. 15., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Bentschen: Freitag, d. 10., bei Trojanowski. Samter: Freitag, d. 17., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Lwówek: Montag, d. 27., in der Spar- und Darlehnskasse. Rosen.

Bezirk Rogasen.

Landw. Kreisverein Czarnikau. Sonnabend, d. 4. 5., im Brauereigarten um ½1 Uhr mittags, Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert. Zu diesem besonders interessanten Vortrag zu erscheinen, wird von jedem erwartet, besonders werden noch die Frauen zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Bauernverein Rogasen. Dienstag, den 14. 5., Versammlung um 4 Uhr bei Tonn mit Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über Pflanzenkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung des Kartoffelkrebses.

Bauernverein Ritschenwalde. Mittwoch, d. 15. 5., nachm. ¼4 Uhr bei Tismer Versammlung. Herr Dr. Krause-Bromberg hält einen Vortrag über Krankheiten der Nutzpflanzen unter besonderer Berücksichtigung des Kartoffelkrebses.

Landw. Verein Obornik. Nächste Versammlung Donnerstag, den 16. 5., vorm. 11 Uhr bei Werner. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über den Kartoffelkrebs und andere Schädlinge unserer Nutzpflanzen.

Bauernverein Murowana-Goslina. Versammlung Freitag, d. 24. 5., nachm. ½5 Uhr. Vortrag des Herrn Dr. Klusak-Posen über: Ueberlassung, Testamente und ähnliches.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch: am 3. und 17. Mai. Wollstein am 10. und 24. Mai.

Bezirksverein Lissa. Versammlung für die Güterbeamten des Bezirks am 3. 5., nachm. 4 Uhr bei Conrad. Besprechung des neuen Tarifvertrages durch Herrn Friderici, Besprechung der Zwangsversicherung.

Ortsverein Rakwitz. Versammlung am 5. 5., im Konfirmandensaal. Besprechung der Flurschau und des Sommervergnügens. Vortrag über Versicherungen.

Ortsverein Wollstein. Versammlung am 12. 5., nachm. ½3 Uhr in Jaromierz. Vortrag über Einkommensteuer und Wirtschaftsübertragung. Besprechung des Sommervergnügens.

Ortsverein Mohnsdorf. Versammlung am 3. 5., mittags 1 Uhr bei Ballmann. Besprechung geschäftlicher Angelegenheiten.

Ich habe jeder Gutsverwaltung einen neuen Tarif zugeschickt. Die mehr benötigten werden in der Sitzung am 3. 5. in Lissa ausgegeben. Netz.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Jarotschin: Montag, d. 6. 5., bei Hildebrand. Kempen: Dienstag, d. 7. 5., bei Durnick. Pogorzela: Mittwoch, d. 8. 5., bei Pannwitz. Krotoschin: Freitag, d. 10. 5., bei Pachale.

Verein Steiniksheim. Versammlung am Sonnabend, d. 4. 5., abends ½7 Uhr im Gasthause zu Steiniksheim.

Verein Schwarzwald. Versammlung Sonntag, d. 5. 5., nachm. 4 Uhr bei Bunk in Schwarzwald.

Verein Honig. Versammlung am Sonntag, d. 5. 5., nachm. 6 Uhr bei Smolny in Honig.

Redner in vorstehenden drei Versammlungen Herr Ing. agr. Karzel-Posen.

Verein Raschkow. Versammlung Sonnabend, d. 11. 5., abends 7 Uhr im Hotel Polski in Raschkow.

Verein Helleseld. Versammlung Sonntag, d. 12. 5., nachm. 1 Uhr bei Gauter in Helleseld.

Verein Konarzewo. Versammlung Sonntag, d. 12. 5., nachm. 5 Uhr bei Doms in Zduny.

Redner in diesen drei Versammlungen Herr Dr. Klusak-Posen über „Steuern, Testamente usw.".

Bezirk Gnesen.

Sprechstunde Wongrowitz am Donnerstag, dem 16. 5., ab 9.30 Uhr vorm. im Ein- und Verkaufsverein.

Sprechstunde Janowitz am Dienstag, dem 14. 5., ab 10 Uhr vorm. im Kaufhause.

Landw. Verein Rogowo. Versammlung am Mittwoch, dem 8. 5., nachm. 3 Uhr bei Schleiff in Rogowo.

Landwirtschaftlicher Verein Orchowo.

Der nächste Haushaltungskursus beginnt am 6. Mai. Diejenigen Mädchen, die sich für diesen Kursus angemeldet haben, werden gebeten, sich am Montag, dem 6. Mai, um 3 Uhr nachmittags im Przybylskischen Gasthaus zwecks Aufnahme einzufinden. Es kommen nur Töchter von Mitgliedern in Frage.

Der Forstausschuß

der Welage gibt nachstehend ohne Gewähr für Qualitäten hier eingegangene Offerten für Forstpflanzen bekannt:

Fritz Winter-Boruja kośc., pow. Wolsztyn:

10 000 Stück 2jährige Roterlenpflanzen, 60—100 Zentimeter groß, Preis à 1000 Stück — 48 Zloty.

20 000 Stück 2jährige Roterlenpflanzen, 30—50 Zentimeter groß, Preis à 1000 Stück — 25 Zloty.

Interessenten wollen sich direkt an genannte Adresse wenden.

Forstausschuß der Welage.

Ansiedler-Realkredit.

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 20. April 1929 beschlossen, mit Rücksicht auf die bestehende Geldknappheit der im Mai d. Js. stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, daß die Einzahlung der Geschäftsanteile ratenweise gestattet ist und zwar bis zum 1. Juli 1929 25 Prozent, 1. Januar 1930 25 Prozeit und der Rest am 1. April und 1. Oktober 1930 mit je 25 Prozent.

Wir bitten unsere Obmänner, bei der Werbung von Mitgliedern auf diesen Beschluß hinzuweisen.

Der Vorstand.

(—) Reineke. (—) Klinkiek. (—) Rosner.

Ausschreibung

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. Poznań für das Reit- und Fahrturnier in Zakrzew bei Witaszyce, Kreis Jarocin, am Sonntag, dem 9. Juni 1929, nachmittags auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn Czapski-Obra.

(Offen für Mitglieder der Westpolnischen Landw. Gesellschaft und des Landbunds Weichselgau.)

1. **Zuchtmaterialsprüfung.** Getrennt für Grundbesitz bis zu 500 Morgen und Grundbesitz über 500 Morgen. Warmblut. a) Hengste, dreijährig und älter; Ausländer zugelassen. b) Stuten, dreijährig und älter; sechsjährige und ältere Stuten müssen nachweislich (Füllenschein) mindestens einmal gefohlt haben. Bei genügender Beteiligung Sonderpreis für Familien. Schweres und leichtes Warmblut kann bei genügender Beteiligung getrennt beurteilt werden. Abstammungsnachweis ist mitzubringen.
2. **Jagdspringen Klasse** A. Offen für alle Pferde, die in Klasse A nicht mehr als 2 Siege und in einer höheren Klasse keine Siege hatten. Reiter mit mehr als 5 Siegen ausgeschlossen. Ausländer ausgeschlossen lt. T. O. § 26. 8 Hindernisse nicht über 90 Zentimeter hoch. Es werden gesprungen: Hürde ohne Stange; Triplebar; Doppelsprung, 8 Meter Abstand; Koppelrick; Mauer; Gattertor; Bretterzaun; Koppelrick.
3. **Gruppenspringen.** Offen für alle Pferde. Hindernisse wie Jagdspringen Klasse A.
4. **Eignungsprüfung für inländische Wagenpferde.** a) Ein- und Zweispänner. b) Mehrspänner. Gefahren von Herren und Damen.
5. **Hochspringen.** Von 1,20 ab. (T. O. § 30.)
6. **Reitprüfung Klasse** A. Offen für alle Pferde und Reiter, welche in einer höheren Klasse noch nicht gesiegt haben.
7. **Vielseitigkeitsprüfung.** (Ausländer ausgeschlossen lt. T. O. § 43.) Anforderungen: a) Geländereiten ca. 8 Kilometer, ungefähr 15 Hindernisse nicht über 1 Meter hoch und Gräben nicht über 3 Meter breit. Mindestzeit 3 Minuten, Höchstzeit 4 Minuten pro Kilometer. Für Ueberschreiten der Mindestzeit für jede angefangenen 2 Minuten 5 Fehler. b) Jagdspringen Klasse A. c) Eignungsprüfung für Reitpferde ohne Mindestleistungen. Bewertung: a) zu b) zu c) wie 8 zu 4 zu 2. Die errechnete niedrigste Zahl ergibt die Höchstplacierung. Bei gleicher Punktzahl wird gestochen. (3 Hindernisse.)
8. **Eignungsprüfung für Hakneys.** Bei genügender Beteiligung werden Ein-, Zwei- und Mehrspänner getrennt beurteilt.
9. **Jagdspringen Klasse** L. Offen für alle Pferde (Ausländer ausgeschlossen lt. T. O. § 26), welche noch nicht in Klasse S gesiegt und in Klasse M nicht mehr als 4 Siege haben. Pferde, die bereits in Klasse M gesiegt oder in

Klasse L 2 oder mehr Siegen haben, springen 3 Hindernisse um 10 Zentimeter höher; Pferde, die in Klasse M gesiegt oder in Klasse L mehr als 4 Siege haben, springen 6 Hindernisse um 10 Zentimeter höher. 9 Hindernisse nicht über 1,10 Meter. Hochweitsprünge 1 Meter breit, Gräben 2,50 Meter breit.

Ehrenpreis dem Züchter des siegenden Pferdes, wenn er Mitglied der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft ist.

10. **Trabreiten für ländliche Besitzer.** 1000 Meter.
11. **Jagdspringen Klasse M.** Offen für alle Pferde. 10 Hindernisse nicht über 1,20 Meter Höhe. Hochweitsprünge nicht über 1,20 Meter Breite, Gräben nicht über 3 Meter. Sieger in Klasse S springen von den 10 Hindernissen 6 Hindernisse auf 1,30 Meter erhöht. Pferde mit mindestens 3 Siegen in Klasse M springen von den 10 Hindernissen 3 Hindernisse auf 1,30 Meter erhöht. Es wird nicht nach Zeit gerichtet; bei gleicher Fehlerzahl wird gestochen.

Bei weniger als 5 Nennungen zu jeder Preisbewerbung ist die Turnierleitung berechtigt, die betreffende Preisbewerbung ausfallen zu lassen, bzw. mehrere Unterabteilungen zusammenzulegen. Die Reihenfolge der Hindernisse ist der Leitung überlassen. Aenderungen des Programms vorbehalten.

Diejenigen Damen oder Herren, die sich am Jagdspringen beteiligen, haben sich eine halbe Stunde vor Beginn des Turniers auf dem Turnierplatz zur Verfügung der Leitung zu halten. Nenngeld für die Zuchtmaterialsprüfung (Familien ein Nenngeld) und für Eignungsprüfung für Wagenpferde (Mehrspänner) 10.— Zloty pro Pferd. Nenngeld für alle anderen Konkurrenzen 15.— Zloty pro Pferd und Konkurrenz. Nennungsschluß am 25. Mai, mittags 12 Uhr, Nachnennungsfrist am 1. Juni mit doppeltem Nenngeld, Nachnennung auf dem Turnierplatz mit dreifachen Nenngeld. Nichtmitglieder der Turniervereinigung bei der Welage zahlen das doppelte Nenngeld. Alle Nennungen und Nachnennungen sind direkt an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft zu Händen des Herrn Rosen-Poznań, ul. Piekary 16/17, zu richten. Allen Nennungen ist gleichzeitig das Nenngeld beizufügen.

Ueber den Beginn des Turniers, Vorprüfungen und Unterkunft der Pferde sowie Verpflegung der Kutscher wird Näheres noch bekanntgegeben.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

9 Bücher. 9

Die Schweinezucht. Eine kurze Anleitung für praktische Landwirte des Klein- und Mittelbetriebs und für Landwirtschaftsschüler. Von Theodor Bielhauer, Tierzuchtdirektor. Mit 15 Abbildungen. Preis kart. M. 1.40. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart, Olgastr. 83. — Das Bestreben des Verfassers, in diesem recht ansprechenden Werkchen auch dem kleineren Züchter die neuesten Erfahrungen in der Schweinezucht neben altbewährten Grundsätzen zu vermitteln, ist vollständig gelungen. In schlichter Sprache wird dem Leser nahegebracht, was in führenden Hochzuchtgebieten gilt und in jüngeren Zuchtgebieten nötig und möglich ist. Die Abschnitte: Rassen, Stall und Haltung sowie Fütterung sind besonders eingehend behandelt. Den Abschnitt „Krankheiten" hat der auch als langjähriger Schweinezuchtförderer bekannte Veterinärrat Schuemacher in Freiburg i. Br. in leichtverständlicher Weise bearbeitet. So dürfte sich das Buch in den Kreisen, für die es bestimmt ist, viele Freunde und Leser erwerben.

„Die litauische Agrarreform", von Dr. Klaus Graf von Keyserlingk. Erschienen im Heft 4, 4. Jahrgang, Zeitschrift für die gesamten Fragen des europäischen Ostens. Herausgegeben im Auftrage der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas von Professor Dr. Otto Hoetzsch. Im Osteuropa-Verlag, Berlin W. 35 und Königsberg i. Pr. — Grundlegende Uebersicht über dieses wissenswerte Thema! — Die Anfänge der litauischen Agrargesetzgebung. Gesetz über den Verkauf von Großgrundbesitz. Enteignung von Privatpersonen. Entschädigungsfrage, Reform, Besitztum der Ausländer. Ansprüche auf Landzuteilung. Aufteilung der in Zwangswirtschaftung befindlichen Dörfer. Genaue Ziffern. Zur Orientierung sehr empfohlen.

Anstandslehre für den jungen Landwirt, besonders für den Schüler landwirtschaftlicher Lehranstalten. Von F. Roeder, Landwirtschaftsrat und Direktor der Landwirtschaftlichen Schule zu Northeim (Hann.). Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Steif broschiert Rm. 1,— (Partiepreise: 15 Stück je Rm. 0,90, 25 Stück je Rm. 0,80). — Für den angehenden Landwirt ist es unbedingt erforderlich, sich mit den wichtigsten Regeln über Anstand und gute Sitte vertraut zu machen, um im Leben vorwärts zu kommen und überall gern gesehen zu sein. Hierzu bietet ihm das den ländlichen Verhältnissen angepaßte Büchlein eine gute Anleitung. Während des Schulbesuches unterstützt es die Ausführungen des Lehrers und gibt später im praktischen Leben mancherlei nützliche Ratschläge, so daß es oftmals zum Nachschlagen benutzt werden wird.

Landwirtschaftlicher Obst- und Gemüsebau. Von O. Wauer, Direktor der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau (Oberschlesien). Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 41 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. Steif broschiert Rm. 2.50. — Wer sich über den rationellen Obst- und Gemüsebau kurz unterrichten will, findet in diesem bewährten Leitfaden eines erfahrenen Praktikers alles Wissenswerte übersichtlich behandelt. Leichtverständlich sind die Grundbedingungen für den rentablen Obstbau, Boden, Sortenwahl, Anpflanzung und Pflege, das Beerenobst, Düngung, Krankheiten und Schädlinge, Ernte, Aufbewahrung und Verwertung, sowie die Rentabilität des Obstbaues dargestellt. Der zweite Teil behandelt die Voraussetzungen für den einträglichen Gemüsebau unter Berücksichtigung der Bodenbearbeitung, Einteilung, Aussaat, Anzucht und Auspflanzen der Gemüse. Der Verfasser gibt genaue Anweisungen für die spezielle Kultur der Gemüse und behandelt darauf die Ernte und Aufbewahrung, sowie die Schädlinge im Gemüsebau. Pflanz- und Düngertabellen belehren über die erforderliche Samenmenge, Stückzahl der Pflanzen, Düngerart und -Menge für 100 Quadratmeter Fläche.

Verbesserung des Grünlandes mit und ohne Umbruch. Von A. Bürger, Oberinspektor am Preußischen Hauptgestüt Altefeld. (Grünland-Bücherei, herausgegeben von L. Niggl und W. Zorn, Heft 4.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 u. 29. Steif broschiert 2,40 RM. — Dieses neue Heft der Grünland-Bücherei beschäftigt sich in drei Hauptabschnitten mit der Verbesserung des Grünlandes durch Umbruch, ohne Umbruch und mit der Grassamenbeschaffung. Es geht auf alle hierbei zu beachtenden Fragen ein und kommt zu dem Schlußergebnis, daß mit der fortschreitenden sorglichen Pflege und Düngung sich das Grünland immer mehr verbessern und damit ertragbringender gestalten läßt. Der Weg ohne Umbruch wird stets der etwas langsamere und auch schwierigere sein, da er gründliches Aufgehen in alle Grünlandfragen und dauernde Beobachtung erfordert. Ob sich Verbesserungen zweckmäßigerweise durch Umbruch, der schneller zum Ziele führt, oder durch sonstige wirtschaftliche Maßnahmen ohne Umbruch erzielen lassen, ist praktisch betrachtet eine Frage des Bodens, Klimas und des Rechenstiftes. Bürger, als erfahrener Grünlandfachmann, gibt hierüber in seiner Schrift erschöpfende Auskunft und mannigfache Fingerzeige.

Leistung und Lohn in der Landarbeit. Eine Anleitung für landwirtschaftliche Betriebsleiter und Beamte zur Ermittlung der möglichen Tagesleistungen. Von Prof. Dr. L. W. Ries. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit zwei Textabbildungen. Verlag Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 u. 29. Steif broschiert 2 RM. (Partiepreis: 20 Stück 35 RM.) — Die Gewährung von Leistungslöhnen ist heute das einzige Mittel zur Erzielung höchster Arbeitsleistungen. Wer daher in seinem Betriebe den Lohnaufwand und damit die Herstellungskosten vermindern will, sollte die Riessche Arbeit genau durcharbeiten. Sie will eine Gebrauchsanweisung sein für den Praktiker, ob Betriebsleiter oder Beamten, zur Erzielung von Höchstleistungen. Professor Ries gibt eine genaue Anleitung zur richtigen Berechnung der Arbeitslöhne, unter denen er in erster Linie Akkord- und Prämienlöhne und sodann die Rohertragstantiemen versteht. Wie das richtige Verhältnis von Leistung und Lohn beschaffen schein soll, wird an zahlreichen Beispielen ausführlich erläutert. Dem Text sind einige Vordrucke für vorteilhafte Berechnung beigegeben.

13 Forst und Holz. 13

Die Pflege der Korbweidenanlagen im Frühjahr.

Von Oberlandwirtschaftsrat **Dr. Hermann Wagner**
Breslau.

(Nachdruck verboten.)

Im Korbweidenbau können wir zwei sich scharf voneinander unterscheidende Wirtschaftsweisen feststellen. In dem einen Falle wird nach Anlage der Korbweidenkultur diese vielleicht im ersten und zweiten Jahre etwas gepflegt, indem das Unkraut vertilgt wird, aber in späteren Jahren werden dem Korbweidenfeld keine Pflegearbeiten mehr zuteil, auch werden die durch die Ernten entzogenen Nährstoffe nicht wieder ersetzt. Man beschränkt sich darauf, jedes Jahr die Ernten zu entnehmen und ist mit dem zufrieden, was die Natur liefert. Im zweiten Falle können wir feststellen, daß Korbweidenbau so intensiv wie Zuckerrübenbau betrieben wird. Man säubert die Anlage auf das sorgfältigste von Unkraut, sorgt für Regelung der Wasserverhältnisse und düngt entsprechend mit künstlichen Düngemitteln. Im ersteren Falle gehen die Erträge natürlich stark zurück. Man kann bei extensiver Kultur nur mit 10—40 Ztr. je Morgen rechnen, während man bei intensiver Kultur vom 2. bis 6. Jahre mit Erträgen von 75—100 Ztr. und

mehr je Morgen rechnen kann, in späteren Jahren mit einem Durchschnittsertrage von 50 Ztr. Selbstverständlich sind dies nur ungefähre Angaben; je nach den Bodenverhältnissen und den jährlichen Niederschlagsmengen schwankt der Ertrag nicht unerheblich. So ist z. B. hier in Schlesien und auch in anderen Gegenden Deutschlands die Ernte im Jahre 1928 infolge der kalten Witterung im Frühjahr und der geringen Niederschläge in den Monaten Juli bis September recht schlecht ausgefallen. Man erzielte teilweise nur ein Drittel bis zwei Drittel einer Normalernte.

Im Nachstehenden wollen wir kurz diejenigen Umstände, die bei der Pflege der Korbweidenanlagen im Frühjahr zu beachten sind, hervorheben:

1. Entwässerung.

Die Korbweide ist empfindlich gegen zu lang andauernde überschüssige Nässe. Alle Abzugsgräben, insbesondere die Vorflutgräben, müssen auf das sorgfältigste geräumt und entsprechend instandgesetzt werden. Da, wo irgend möglich, sollte man aber Staueinrichtungen einbauen, um zu gegebener Zeit das Wasser in den Gräben anstauen zu können, um auch bei trockener Witterung eine Bewässerung zu ermöglichen oder, wenn eine Bewässerung nicht möglich ist, so ist vielleicht eine Erhöhung des Grundwasserspiegels durch Anstau in den Gräben in trockenen Zeiten möglich.

2. Verjüngung der Anlage.

Bei der Ernte der Korbweiden, die sich ja infolge des langandauernden schlechten Wetters im letzten Jahre stark, teilweise um 3 Monate und noch länger, verzögert hat, bleiben leicht schwache Ruten stehen; diese müssen beseitigt werden. Ebenso ist es erwünscht, wenn die im Laufe der Jahre entstandenen Stümpfe und Köpfe abgeschnitten oder abgehackt werden; denn in diesen zu hoch gewordenen Stöcken befinden sich die Schlupfwinkel für Schädlinge aller Art, die ja bei der Korbweide in sehr großer Anzahl auftreten. Mit Beseitigung der über dem Boden stehenden Stümpfe werden viele Schädlinge sowie Nistgelegenheiten für diese beseitigt.

3. Abbrennen der Anlage.

Während in manchen Gegenden seit Jahrzehnten ein Abbrennen der Anlage im Frühjahr üblich ist, ist dies wieder in anderen Gegenden absolut nicht bekannt. Dringend muß empfohlen werden, sobald Laub und Gras in den Anlagen trocken geworden ist, dieses zu verbrennen; denn es ist dies das beste Mittel, um Unkrautsamen sowie Schädlinge aller Art bzw. ihre Larven und Eier zu vertilgen. Unterstützt wird dieses Abbrennen durch Auffahren von Stroh, Schilf u. dergl. Die geringen Verluste an Stickstoff, die hierbei entstehen, müssen mit in Kauf genommen werden. Den Korbweiden schadet das Abbrennen durchaus nichts; letzteres muß jedoch vor Ausstreuen der künstlichen Düngemittel vorgenommen werden.

4. Hackarbeit.

Eine Korbweidenanlagen sollte so rein von Unkraut aller Art gehalten werden wie jedes Hackfruchtfeld. Die sich sehr leicht und sehr üppig entwickelnden Unkräuter, insbesondere die Quecken und sonstigen Gräser, entziehen den Korbweiden genau so wie allen anderen Früchten Nährstoff, Licht, Feuchtigkeit, Platz und bilden mit der Zeit eine dichte Grasnarbe, die die Korbweide in ihrer Entwicklung stark beeinträchtigt. Man muß versuchen, die Korbweidenanlagen vom ersten Jahre ab vollkommen unkrautfrei zu halten. Durch viele Arbeit ist dies möglich und, wenn dies im ersten und zweiten Jahre durchgeführt wird, so ist bei einer geschlossenen Anlage die Arbeit in den nächsten Jahren auch leicht zu erledigen. Ebenso wie bei den anderen Hackfrüchten, kann außer der Handhacke, die nicht zu entbehren ist, die Arbeit durch Hackpflüge ergänzt und erleichtert werden. Die Arbeit des Hackens sollte so früh wie irgend möglich vorgenommen werden, am besten nach dem Abbrennen und nachdem die künstlichen Düngemittel ausgestreut sind. Die Arbeiten müssen im Laufe des Frühjahrs und Sommers so oft wiederholt werden, wie sich neuer Unkrautwuchs zeigt. Besonderes Augenmerk muß man auch auf die die Anlage umgebenden Wege und Gräben richten, da von diesen aus sich das Unkraut in die Anlage verbreitet. Einzelne Unkräuter sind besonders gefährlich, wie z. B. die Seide, die Winde, die Brennesseln, die Disteln und die Goldrute, die auch „Weidentod" genannt wird. Zur Vertilgung dieser Unkräuter genügt vielfach nicht das Hacken, sondern ein Ausgraben der Wurzelstöcke ist notwendig, um die vorgenannten Unkräuter restlos zu beseitigen. Bei Brennesseln und Disteln kann auch das Bestreuen mit einer Mischung Kalkstickstoff und Kainit eine gute Wirkung ausüben.

5. Düngung.

Wie bereits erwähnt, entziehen die Korbweiden durch die jährlichen Ernten der Ruten dem Boden nicht unbeträchtliche Mengen Nährstoffe. Hinzukommt, daß das Laub vielfach vom Winde verweht wird und dadurch auch Nährstoffe dem Boden entzogen werden. Zahlreich ausgeführte Düngungsversuche haben denn auch ergeben, daß die Anwendung künstlicher Düngemittel bei der Korbweide recht lohnend ist und einen guten Reinertrag bringt. Aus der großen Anzahl künstlicher Düngemittel, die heute zur Verfügung stehen, seien hier einige angegeben. Die Phosphorsäure ersetzt man durch etwa 2 Ztr. Superphosphat oder Thomasmehl je Morgen, während die notwendige Kaligabe am besten in Form von 40prozentigem Kalisalz und zwar in einer Menge von etwa 1½ Ztr. je Morgen gegeben wird. Neben diesen beiden Mineralnährstoffen ist es notwendig, für entsprechenden Kalkvorrat bzw. für die Entsäuerung des Bodens zu sorgen. Eine Untersuchung des Bodens auf Säuregehalt ist daher zu empfehlen, um Anhaltspunkte über den Kalkgehalt zu bekommen. Die Untersuchung wird durch die Landw. chemische Untersuchungsanstalt auch zu sehr billigen Preisen vorgenommen. Man gibt den Kalk, indem man bei der Auswahl der Düngemittel Kalkstickstoff und Kalksalpeter bevorzugt. Aber die Menge, die in diesen beiden Düngemitteln gegeben wird, genügt selten, um den Kalkbedarf zu decken. Eine Gabe von mindestens 10 Ztr. Kalkmergel ist angebracht und dürfte je nach dem Düngebedürfnis öfters zu wiederholen sein. Den größten Einfluß auf die Höhe des Ertrages hat, ebenso wie bei den anderen landwirtschaftlichen Früchten, die Stickstoffdüngung. Man kann den Bedarf decken durch etwa 2 Ztr. Kalkstickstoff oder Kalksalpeter. Auch Kalkammonsalpeter oder Kaliammonsalpeter kommen in Frage. Die Höhe der Stickstoffgabe richtet sich ganz nach der Ertragsfähigkeit des Bodens und dem natürlichen Stickstoffvorrat. Auf starkem, humusreichem Boden, wie er oft zu Korbweidenanlagen herangezogen wird, ist eine geringe Gabe angebracht, während auf ärmerem Sand- und Lehmboden wieder stärker mit Stickstoff gedüngt werden kann. Besonders lohnend ist die Düngung in den ersten sechs Jahren, in denen die Korbweide die besten Erträge gibt.

In dem Vorstehenden haben wir die wichtigsten Gesichtspunkte, die bei den Frühjahrspflegearbeiten in Betracht kommen, kurz geschildert. Es sei hierbei nochmals hervorgehoben, daß nicht nur eine der geschilderten Maßnahmen angewandt werden darf, sondern sämtliche Arbeiten rechtzeitig und in ausreichendem Maße zur Anwendung kommen müssen. Erhöhte Erträge, bessere Qualität und entsprechende Reinerträge werden den Erfolg der Maßnahmen krönen.

Nähere Angaben über Korbweidenbau sind in der „Anleitung Nr. 16", die die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 14, herausgegeben hat, enthalten.

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Eine Kartoffelkettenschleppe zur Selbstanfertigung.

Nachstehend gebe ich auf Wunsch eine Beschreibung einer einfachen Kartoffelkettenschleppe, wie sie auf den Sarrazinschen Gütern Kruszewnia, Tulce und Zerniki seit Jahren und mit gutem Erfolge zur Bearbeitung der Kartoffelfelder, vor allem zur Unkrautvertilgung, wie Hederich, Senf, Melde, Spörgel usw. angewandt wird.

Die Schleppe besteht aus einem Kantholz von etwa 6 mal 8 Zentimeter Stärke, das so lang ist, daß es noch etwas über 4 Kartoffelreihen reicht. An diesem Kantholz sind in der Zugrichtung zwei Haken als Zugvorrichtung für ein Pferd angebracht und nach rückwärts sind zwischen den Kartoffelreihen fünf Eisenstangen von ca. 55 Zentimeter Länge fest angebracht, welche in einen Haken zum Befestigen einer Kette endigen. An diese fünf Haken wird eine gewöhnliche Kette in Bogenform angebracht, deren Stärke sich nach der Härte bzw. nach der Schwere des zu bearbeitenden Bodens richtet. An dem Kantholz ist noch ein Handhebel fest angebracht zum Andrücken und Aufheben der Schleppe.

Die Wirkung der Schleppe hängt zum größten Teil vom richtigen Zeitpunkt ihrer Anwendung ab. Einen Tag zu früh oder zu spät kann den Erfolg sehr beeinträchtigen. Deshalb muß man genügend Schleppen haben, um bei großer Anbaufläche genügend schaffen zu können. Eine weitere Voraussetzung für den guten Erfolg des Schleppens ist das möglichst gleichtiefe Pflanzen der Kartoffeln und das Anwalzen mit einer Ringel- oder Stachelwalze. Eine glatte Walze bietet der Schleppe nur geringe Angriffsmöglichkeiten. Nach meinen Erfahrungen ist die Schleppe das erste Mal am besten vor dem Aufgehen der Kartoffeln anzuwenden, wenn die Keime der Kartoffeln dicht unter der Oberfläche und das Unkraut auf den Dämmen eben aufgegangen ist und noch schwach bewurzelt ist. Die Länge der Ketten zwischen den einzelnen Haken muß je nach der Festigkeit des Bodens länger oder kürzer sein.

Zum zweiten Mal wird hier in Zerniki die Schleppe zum Abschleppen der tief behäufelten Kartoffeln nach dem Aufgehen statt der Eggen angewandt.

Ich würde mich freuen, wenn dies einfache und billige Gerät zum Nutzen der Landwirtschaft mehr in Anwendung kommen würde.

L.

Zur Zuckerrübensorten-Frage.

Man findet hier häufig die Meinung vertreten, daß die auf Massenertrag gezüchteten E-Rüben vor allem in Jahren mit später Aussaat nicht genügend reifen und sich dann schlecht verarbeiten. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß E-Rüben eine kräftigere Konstitution und einen üppigeren und nachhaltigeren Wuchs haben wie die weniger auf Masse gezüchteten Z-Rüben. Das Nichtreifwerden der Rüben hat jedoch in den meisten Fällen andere Ursachen.

Aufgefallen ist es mir, daß keine der hiesigen Zuckerfabriken ihren Anbauern Vorschriften über die Zeit und Menge der Verwendung der Stickstoff-Düngemittel macht. In den Hauptanbaugebieten von Sachsen und Anhalt verbietet z. B. eine jede Zuckerfabrik ihren Rübenanbauern bei Strafe die Anwendung jeglicher Stickstoff-Kopfdüngung nach dem 10. Juni! Ferner schreiben die meisten der dortigen Fabriken ihren Rübenplantatoren vor, daß sie nicht mehr wie 60 Pfd. reinen Stickstoff pro Morgen anwenden dürfen, auch daß von dieser Menge mindestens ein Drittel in einer leichtlöslichen Salpeterform gegeben werden muß, und daß bei einer Fruchtfolge nach Leguminosen die Stickstoffmenge 40 Pfd. reinen Stickstoff pro Morgen nicht übersteigen darf.

Keine Rübe, ob Z- oder E-Rübe, kann den Stickstoff, der ihr nach dem 10. Juni gegeben wird, restlos in Zucker verarbeiten. Jede zu späte Stickstoffdüngung muß den Zuckergehalt ungünstig beeinflussen, den Nichtzuckergehalt, infolge der nicht restlosen Umarbeitung des Stickstoffs in der Rübe, vermehren. Ebenso kann keine Rübe, wenn ihr der gesamte Stickstoff bei oder kurz vor der Bestellung in der schwerer löslichen Ammoniak- oder Cyanamidform gegeben wird, diesen Stickstoff, wenn es sich um Höchstmengen handelt, restlos in Zucker verarbeiten, also nicht voll ausreifen. Würden die hiesigen Zuckerfabriken ihren Anbauern ähnliche Vorschriften machen, so würden sich ihre Direktoren nicht über schlechte Verarbeitung zu beklagen haben und die Schuld hierfür nicht den E-Rüben zuschreiben.

Eine andere Ursache des Nichtausreifens der Rüben, gegen die wir machtlos sind, kann in Erscheinung treten, wenn nach sommerlichen Trockenperioden, während welcher viele Nährstoffe unverbraucht im Boden bleiben, vor der Rübenernte Regen einsetzt. Die bereits in der Reife begriffene Rübe beginnt dann von neuem mit einer intensiven Aufnahme von Bodennährstoffen, die sie bis zur Ernte nicht restlos in sich zu Zucker verarbeiten kann. Der Zuckergehalt der Rübe sinkt und ihre Verarbeitung gestaltet sich weit schlechter. Natürlich wirkt sich dieser Witterungseinfluß bei spät gedüngten Rüben am nachteiligsten aus.

Ldbg.

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

Brütende Hennen

werden oft von quälendem Ungeziefer heimgesucht, wenn die Brutnester nicht vorher gründlich gegen die Schmarotzer gesichert werden. Die Henne wird fürchterlich von den Blutsaugern geplagt und verläßt die Eier, die darunter leiden können und den Bruterfolg in Frage stellen. In der Nähe des Brutnestes soll daher stets ein scharfes Sandbad zugänglich sein, in dem sich die Henne nach Bedarf puddeln kann. Aber das allein nützt wenig, wenn das Nest nicht gegen Ungeziefer gesichert ist. Man nimmt gewöhnlich zu diesem Zweck Insektenpulver und Schwefelblüte; aber weit wirksamer ist Chinosol-Puder, den man in die Nestmulde einstreut. Damit kann man die Bruthennen stets von Ungeziefer frei halten, das leicht auf die Küken übergeht, ihnen die besten Säfte abzapft und sie im Wachstum behindert.

J. B.

Küken,

insbesondere noch unbefiederte, dürfen nicht auf kaltem Steinboden ruhen, da hierdurch rheumatische Leiden und Beinschäden entstehen. Am besten ist ein Holzbelag, den man mit trockenem Sand oder Häcksel mindestens fingerdick belegt. Auf einem solchen Boden können sich die Küken nicht erkälten. Streut man nun noch kleinere Sämereien, wie Hirse und Weizen, in die Spreu, so werden die Küken sich auch die nötige Bewegung verschaffen. Ein solcher Aufenthalt ist namentlich an kalten und regnerischen Tagen zweckdienlich; denn nichts schadet unbefiederten Küken mehr als Kälte und Nässe. An dem hierdurch hervorgerufenen Durchfall gehen die meisten Küken zugrunde.

J. B.

17 Gemüse-, Obst- und Gartenbau. 17

Pflanzt wieder lebende Hecken.

Noch vor einigen Jahrzehnten gab es Dörfer, die gleichsam von einem Wall starker Eichen, kräftiger Buchen, fester Ulmen, schlanker Eschen, gewaltiger Kastanien von Berg- und Feldahorn so umgeben waren, daß fast nur die Kirchturmspitze daraus hervortrat. Am Boden füllten die Sträucher und Hecken die Lücken. Heute aber sieht es anders aus. Die Bäume, Sträucher und Hecken haben der fortschreitenden Kultur weichen müssen; an eine Nachpflanzung ist nicht gedacht worden, zum Schaden nicht allein der heutigen, sondern auch der kommenden Generation.

In vielen Gegenden, ja selbst in Gebirgsgegenden verschwand der Hain um das Dorf. An die im Felde stehenden schönen Baumriesen wurde die Axt gelegt; die Sträucher und Hecken rodete man aus. Alles

u ode gründlich von jedem Schutzgehölz gesäubert, und das Ergebnis war eine öde, kahle Fläche. Außer der Vernichtung der landschaftlichen Schönheiten ist diese Fläche nun den verheerenden Nord- und Nordostwinden preisgegeben, und auf ihr können die Früh- und Spätfröste nunmehr ihr Zerstörungswerk in vollem Maße ausüben. Der die Feldmark bebauende Landwirt selbst, seine Arbeiter, seine Gespanne und seine Weidetiere sind schutzlos jedem Wind und Wetter ausgesetzt, was oft Gesundheitsschäden zur Folge hat, die Arbeitsfreude beeinträchtigt und Leistungen und Nutzen bei Menschen und Tieren herabsetzt.

Auch die angebauten Kulturpflanzen verlangen einen zeitweiligen Schutz, und wenn ihnen der nicht gewährt wird, geben sie Mindererträge. Des Landwirts tätigen Mitarbeitern im Vertilgen der Schädlinge, den Vögeln, ist ihre Wohnung (Nistgelegenheit) und der Aufenthaltsort geraubt; sie verziehen sich in Gegenden, wo man nicht so grausam ihre Brutstätten vernichtete. Manche anderen in den Sträuchern und Hecken sich aufhaltende Mithelfer im Vernichten der nimmermüden Nager und der schädlichen Insekten fühlten durch die Entfernung des Schutzgehölzes ihr Leben so gefährdet, daß auch sie es vorzogen, ihren Wohnsitz auf Nimmerwiedersehen zu verlassen. Die Folgen der Flucht so vieler tätiger Mitarbeiter sind heute dem Landwirt durch den erlittenen Schaden im Ueberhandnehmen von Raupen, Engerlingen, Würmern, Käfern und Insekten zur Genüge bekannt. Dieses Ueberhandnehmen wird aber von Jahr zu Jahr noch gesteigert, wenn nicht wieder zum Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern sowie der seit alters her sehr bewährten lebenden Hecken übergegangen wird.

Dr. Schmitz.

25 Jagd, Fischerei und Vogelschutz. 25

Frühlingsschonzeit für Fische.

Durch eine Verfügung der Wojewodschaft vom 11. April 1929 wurde die Frühlingsschonzeit für Fische in offenen Gewässern für die Zeit vom 27. April 6 Uhr morgens bis 8. Juni 6 Uhr morgens festgesetzt. Während dieser Zeit darf nur mit sogenannten ruhigen Fangmitteln gefischt werden. Ständige Fischereivorrichtungen müssen in offenen Gewässern während dieser Zeit weggeräumt oder abgestellt werden.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Volkswirtschaftl. Abtlg.

29 Landwirtschaft. 29

Prämiierung von Bauernwirtschaften im Kreise Wollstein.

Da der Kreisausschuß des Kreises Wollstein einen höheren Betrag für die Prämiierung von bäuerlichen Wirtschaften im Kreise Wollstein der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt hat, wird die Landwirtschaftskammer in diesem Jahr eine Zusatzprämiierung für Wirtschaften von 10—100 Morgen Größe in diesem Kreise veranstalten.

Jene Landwirte, die sich an der Prämiierung beteiligen wollen, werden gebeten, sich bei der Landwirtschaftskammer (Izba Rolnicza, Wydział produkcji rolniczej, Poznań, ul Mickiewicza 33) unter genauer Angabe ihrer Adresse, der zuständigen Post- und Bahnstation, sowie Größe der Wirtschaft zu melden.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 1. Mai 1929.

Getreide. Die letzte Berichtswoche hatte ein sehr ruhiges Geschäft im Getreideverkehr aufzuweisen. Es hängt dies zum Teil mit den jüdischen Feiertagen zusammen, zum anderen auch mit geringerer Zufuhr, einmal bedingt durch die unzulänglichen Preise beim Roggen, zum anderen durch die Feldbestellungen. Preisveränderungen sind nicht eingetreten, wenngleich der Markt im allgemeinen zur Schwäche neigt. Der Grund ist in der Hauptsache in dem Nachgeben der amerikanischen Notierungen für Weizen und Roggen zu suchen. Es mehren sich hierzulande die Stimmen aus landwirtschaftlichen Kreisen, welche den Saatenstand schlechter beurteilen als Ende März. Diese Meinungsäußerungen sind immerhin sehr beachtenswert, wenngleich zu allzu pessimistischer Auffassung unseres Erachtens nach noch kein Grund vorliegt. Jedenfalls werden die Getreidemärkte der Entwicklung der Saaten im Mai erhöhte Aufmerksamkeit schenken müssen, wenn plötzliche Überraschungen für später vermieden werden sollen. In Gerste und Hafer hat sich ebenfalls nichts verändert. Die Tendenz bleibt auch hierfür ruhig.

Kartoffeln. Speise- und Saatware ist nicht mehr unterzubringen, nur in ganz vereinzelten Fällen. Dagegen besteht für Fabrikware Nachfrage und sind uns Angebote hierin erwünscht.

Stroh. Die Nachfrage in Roggenstroh hat gänzlich nachgelassen, dagegen wäre Haferstroh bei mäßigen Preisen unterzubringen. Jedenfalls erbitten wir Angebote.

Wir notieren am 1. Mai 1929 per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 48—49, für Roggen 32—32.75, für Futtergerste 33—34, für Braugerste 35—36, für Hafer 32.— bis 32.50, für Viktoriaerbsen 60—70, für Felderbsen 40—45, für Folgererbsen 45—60, für Raps 70—84, für Seradella 50—84, für Leinsaat 70—90, für Fabrikkartoffeln 0.30/0.32 Zloty per 100 kg

Futtermittel. Die Marktlage für Getreidekleie blieb in der letzten Woche unverändert, entsprechend der Ruhe auf dem Getreidemarkt. Die bei den Mühlen anfallenden Mengen sowohl in **Roggenkleie** wie **Weizenkleie** finden normalen Absatz, weil Grünfutter noch nicht in Konkurrenz tritt. Hochprozentige Kraftfuttermittel werden dauernd begehrt bleiben, und es ist dabei erfreulich, daß die Preise für **Sonnenblumenkuchen** infolge guten Angebotes weiter nachgeben mußten, wodurch wenigstens dieser beliebte Nährstoffträger eine erträgliche Preisbasis erlangt hat. Die überseeischen Sachen, wie **Erdnußkuchen, Baumwollsaatmehl** wollen nicht folgen; nur **Palmkernkuchen** haben einen nennenswerten Preisabschlag erfahren, der aber nicht besonders ins Gewicht fällt, weil dieser Kuchen meist nur als bescheidene Zusatzration bei der Herstellung von **Mischfutter** verwendet wird. **Leinkuchen** sind auch etwas billiger geworden, weil die Nachfrage schwächer geworden ist; gemessen an den anderen Kraftfuttermitteln ist die Preislage immer noch zu hoch. Der Bedarf an **Phosphorsaurem Futterkalk** steigert sich, ebenso wie der in **Fischfuttermehl**, das seitens der Interessenten in steigendem Maße angewendet wird, weil die Einstellung allgemein geworden ist, daß unser fettreiches, immer in gleicher Beschaffenheit geliefertes Mehl die Bekömmlichkeit, den Nährwert und damit die Preiswürdigkeit der vielen auf dem Markt befindlichen „Fischmehle" übersteigt.

Düngemittel. Die für das Frühjahr benötigten Mengen sind nun abgeliefert und wohl zum größten Teil angewendet, es bleibt nur noch zu wünschen, daß bald günstige Witterungsverhältnisse den Kostenaufwand realisieren. Bei der Kürze der diesjährigen Vegetationsperiode werden sicherlich noch leichtlösliche Stickstoffträger gebraucht werden, die in jeder Form voraussichtlich ohne jede Preiserhöhung geliefert werden können.

Kohlen. Wir erlauben uns wiederholt darauf hinzuweisen, daß angesichts der unzulänglichen Lieferungsverhältnisse, wie wir sie in den letzten Monaten zu beklagen hatten, eine vorsorgliche Eindeckung für den Herbst/Winterbedarf dringend geboten erscheint.

Maschinen. Für die Hacksaison machen wir darauf aufmerksam, daß wir **Hackmaschinen** in allen Arbeitsbreiten und in den Fabrikaten, welche wir in bezug auf Konstruktion und Material als brauchbar empfehlen können, vorrätig haben, so daß wir also bis auf weiteres die eingehenden Aufträge sofort von unserem Lager expedieren können. Wir möchten dringend bitten, uns die Aufträge auf Hackmaschinen, soweit noch Bedarf vorliegen sollte, nunmehr sofort zu überschreiben, damit wir in der Lage sind, rechtzeitig liefern zu können.

Gerade in diesem Frühjahr haben wir wieder die Erfahrung machen müssen, daß eine ganze Anzahl von Maschinen und Geräten nicht auf Lager waren und auch von den Fabriken nicht rechtzeitig geliefert werden konnten, da die Aufträge seitens der Landwirtschaft erst erteilt wurden, als die Maschinen gebraucht werden sollten. Dies trifft besonders auf **Ackerwalzen** zu, nach denen in diesem Frühjahr eine starke Nachfrage einsetzte, welche sowohl die Fabrikanten als die Händler ganz unvorbereitet fand, da in den letzten Jahren Ackerwalzen in den verschiedenen Ausführungen wenig verlangt worden waren. Die geringen Vorräte waren in diesem Frühjahr bald ausverkauft und eine große Anzahl von Landwirten mußte auf die Anwendung von Walzen in diesem Frühjahr verzichten, was im Interesse einer sachgemäßen Ackerbearbeitung nur bedauert werden kann.

Auch in **Hackmessern** und **Meißelmessern** für sämtliche in Frage kommenden Systeme von Hackmaschinen „Dehne" liefern wir, soweit geschmiedete Messer in Frage kommen, Originalfabrikate der Firma Dehne; für die anderen Systeme liefern wir die Fabrikate von Spezialfabriken in Deutschland, die sich durch besonders harten Stahl und gute Verarbeitung auszeichnen.

Wir haben einen Posten **Handhacken** in ausländischer Ware vorrätig, die wir, solange der Vorrat reicht, zu folgenden herabgesetzten Preisen abgeben können:

70 mm Arbeitsbreite zum Preise von zł 0,95 pro Stück
80 „ „ „ „ „ „ 1,— „ „
100 „ „ „ „ „ „ 1,20 „ „
120 „ „ „ „ „ „ 1,40 „ „

ab Posen unter den sonst bekannten Bedingungen.

Für **Dölcher-Hacken** können wir bis auf weiteres Blätter, Keile und Hälse ebenfalls prompt von unserem Lager liefern.

Wie wir bereits bekanntgegeben haben, haben wir die Alleinvertretung des Treibriemen-Zug- und Konservierungsmittels „**Treibfix**" übernommen und unterhalten darin ein ständiges Lager in Posen und Bromberg. „Treibfix" ist seitens unserer Kundschaft bisher direkt von Danzig bezogen worden. Wir glauben, daß die Möglichkeit, dieses bekannte und sich bestens bewährte Mittel jederzeit von unserem Lager beziehen zu können, dazu beitragen wird, dem „Treibfix" immer neue Freunde und Anhänger zu gewinnen. Mit ausführlichen Prospekten und Preisen stehen wir auf Wunsch gern zu Diensten.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Dienstag, den 30. April 1929.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 997 Rinder (darunter 110 Ochsen, 295 Bullen, 592 Kühe und Färsen), 1808 Schweine, 751 Kälber und 237 Schafe, zusammen 3793 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht.

Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 156—162, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 144—150, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 130, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 100—110. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 150 bis 152, vollfleischige jüngere 136—140, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 122—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 154—160, vollfleischige ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 142—148, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 100—110, schlecht genährte Kühe und Färsen 60—80.

Kälber: bestes Mastvieh (Dopellender) 156—164, beste, gemästete Kälber 146—152, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 136—140, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 124—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 244 bis 250, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 236—242, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 226—228, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 220, Sauen und späte Kastrate 200—216.

Marktverlauf: Für gut gemästete Schweine lebhaft, für den Rest ruhig.

Berliner Butternotierung vom 27. April 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,55, 2 Sorte 1,46, abfallende 1,30.

Wochenmarktbericht vom 1. Mai 1929.

1 Pfd. Butter 3,00, 1 Mandel Eier 2,30, 1 Liter Milch 0,38, 1 Liter Sahne 2,80—3,20, 1 Pfd. Quark 0,70, 1 Pfd. Grünkohl 0,40, 1 Pfd. Rotkohl 0,60, 1 Pfd. Weißkohl 0,60, 1 Pfd. Wirsingkohl 0,40, 1 Bündchen rote Rüben 0 25, 1 Bündchen Mohrrüben 0,10, 1 Pfd. Wrucken 0,25, 1 Pfd. Aepfel 0,40—0,70, 1 Pfd. Kartoffeln 0,10, 1 Bündchen Zwiebeln 0,25 Złoty. — 1 Pfd. frischer Speck 1,60—1,80. 1 Pfd. Räucherspeck 1.80—2.10, 1 Pfd. Schweinefleisch 1,50—1,80, 1 Pfd. Rindfleisch 1.50—2.00, 1 Pfd. Kalbfleisch 1.40, 1 Pfd. Hammelfleisch 1.50—1.70 Złoty. — 1 Ente 5.00—7.00, 1 Huhn 2.50—4,50, 1 Paar Tauben 2.20 Złoty. — 1 Pfd. Hechte 1.60—1.80, 1 Pfd. Zander 2.00 bis 2.50, 1 Pfd. Barsche 0.80—1,20, 1 Pfd. Weißfische 0.80 Złoty.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,40 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Mai 1929. Für 100 kg in Złoty.

Richtpreise:

Weizen	47.25—48.25
Roggen	32 85—32.85
Mahlgerste	32.50—33.50
Braugerste	33.50—35.50
Hafer	31.50—32.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	47.00
Weizenmehl (65%)	66.00—70.00
Weizenkleie	26.00—27.00
Roggenkleie	24.50—25.50
Rapskuchen	43.00—44.00
Sommerwicke	43.00—45.00
Peluschken	41.00—43.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Speisekartoffeln	7,15—7.65
Fabrikkartoffeln	6 00—6 30
Leinkuchen	52.00—55.00
Seradella	65.00—70.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	35.00—37.00
Klee (roter)	180.00—230.00
„ (weißer)	190.00—270.00
„ (schwedischer)	360.00—410.00
„ gelb. enthülst	225.00 - 260.00
„ „ in Hülsen	100.00—120.00
Wundklee	195 00—230.00
Timothyklee	50.00—60 00
Raygras	95 00—120,00
Roggenstroh, lose	4.50—4.75
Roggenstroh, gepreßt	6.50—6.75
Heu, lose	15.50—16 50
Heu, gepreßt	17.00—19.00
Netzheu, lose	15.50—17.00
Kartoffelflocken	30.25
Sonnenblumenkuchen	43.00—45.00
Soyaschrot	48.00—50 00

Gesamttendenz: schwächer; gelbe und besondere Sorten Kartoffeln über Notiz.

Preistabelle für Futtermittel

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	6,20						20,	0,31	
Roggenkleie		27,—	10,8	2,4	42,9	1.7	79	46,9	0,58	1,35
Weizenkleie		29,—	11,1	3,7	40,5	2.1	79	48,1	0 61	1,52
Reisfuttermehl	24/28	33.—	6,(	10,2	36,2	2.0	100	68,4	0.48	2,25
Mais		46,—	6.6	3,9	65,7	1,3	100	81.5	0,56	3,38
Hafer		32,50	7.2	4,0	44,8	2.6	95	59,7	0,54	2,18
Gerste		34,50	6,1	1,9	62.4	1,3	99	72,0	0,48	2,28
Roggen		32,—	8.7	1.1	63,9	1,0	95	71.3	0,45	1,39
Leinkuchen	38/42	53.25	27,2	7,9	25.4	4,3	97	71.8	0.74	1,42
Rapskuchen	38/42	42,50	23.0	8,1	27,3	0,9	95	61.1	0,70	1,23
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	46.—	32,4	11,1	14.7	3.5	95	72,0	0,64	1,01
Erdnußkuchen	56/60	60.—	45,2	6.3	20,6	0.5	98	77.5	0 77	1,08
Baumwollst.-Mehl	50/52	56,75	29,5	8,6	13,4	4.0	95	72,3	0,78	1.15
Kokoskuchen	27/32	50,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,65	1 90
Palmkernkuchen	23/28	49,—	13,1	7,7	30 0	9,3	100	70,2	0 70	2 37

Im übrigen wiederholen wir die Schlußbemerkung zu unserem Aufsatz in Nr. 24 des „Zentralwochenblattes", Jahrgang 1928, wegen Beurteilung der theoretischen Futtermittelpreistabelle. In letzter Linie wird immer die Praxis entscheiden müssen.

Landw. Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp.

32 Molkereiwesen. 32

Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat Januar 1929.

Aus unseren monatlichen Fragebogen, die für den Monat Januar 57 von 69 Genossenschaften beantwortet haben, geht folgendes hervor:

Im Monat Januar 1929 hatten die Genossenschaften beider Verbände eine Milchlieferung von 6 772 807 Kg. (Januar 1928 hatten dieselben Molkereien eine Einlieferung von 7 297 982 Kg. Milch). Der Durchschnittsfettgehalt betrug 3.16 Prozent.

Von der Milch wurden 1 027 350 Kg. zu einem Preise von 3.33 Gr. pro Kg. direkt verkauft. Der höchsterzielte Preis war 40 Gr., der niedrigste 25 Gr. pro Kg. Versandt wurden 194 910 Kg. zum Preise von 33 Gr. pro Kg. Der höchsterzielte Preis betrug 35 Gr., der niedrigste 30.09 Gr. pro Kg.

Produziert wurden 218 711 Kg. Butter (Januar 1928: 224 310 Kg.), wovon fast 10 Prozent, nämlich 21 199 Kg. an die Lieferanten zum Durchschnittspreise von 6.76 Złoty zurückgegeben wurden. Am teuersten wurde die Butter den Lieferanten bei einer Molkerei

mit 7.30 Zloty, am billigsten mit 5.60 Zloty pro Kg. berechnet.

Im Inlande wurden verkauft 76 544 Kg. Butter zum Durchschnittspreise von 6.93 Zloty (Januar 1928: 5.90 Zloty). Der höchsterzielte Preis betrug 7.46 Zloty, der niedrigste 6.40 Zloty pro Kg.

Exportiert wurden 129 978 Kg. (Januar 1928: 137 651 Kg.) und zwar nach Deutschland 124 856 Kg. zum Durchschnittspreise von 6.96 Zloty. (Januar 1928: 6.02 Zloty) und nach Danzig 5122 Kg. zum Preise von 6.97 Zloty. Der höchste Preis für Exportbutter war 7.20 Zloty, der niedrigste 6.20 Zloty pro Kg.

Gezahlt wurde von denjenigen Molkereien, welche unentgeltlich 80—85 Prozent Magermilch zurückgaben, 7.23 Gr. für das Fettprozent (Januar 1928: 6.6 Gr.). In der Molkerei zurückgelassene Magermilch wurde im Durchschnitt mit 5 Gr. pro Kg. extra vergütet, so daß diejenigen Lieferanten, welche ihre Magermilch nicht zurücknahmen, im Durchschnitt 26.85 Gr. für das Kg. Milch erhielten. Der höchste Milchpreis war 8.2 Gr., der niedrigste 6.4 Gr. für das Fettprozent.

Diejenigen Molkereien, welche keine Magermilch unentgeltlich zurückgaben, zahlten durchschnittlich 8.45 Gr. für das Fettprozent, so daß die Lieferanten durchschnittlich 26.70 Gr. für das Kg. Milch erhielten (Januar 1928: 7.5 Gr. pro Fettprozent). Der höchste Milchpreis war 9.5, der niedrigste 7.0 Gr. für das Fettprozent.

Verkäft wurden 145 493 Kg. Vollmilch und 734 989 Kg. Magermilch. Daraus wurden gewonnen 14 583 Kg. Vollfettkäse, 3584 Kg. Halbfettkäse, 4701 Kg. Magerkäse und 62 604 Kg. Quark.

Der erzielte Durchschnittspreis betrug für Vollfettkäse 4 Zloty, für Halbfettkäse 3.30 Zloty, für Magerkäse 80 Gr. und für Quark 50 Gr. pro Kg. Der höchste erzielte Quarkpreis betrug 80 Gr., der niedrigste 31 Gr, pro Kg.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landw. Genossenschaften.

Die Tätigkeit der Molkerei-Genossenschaften im Monat Februar 1929.

Aus unseren monatlichen Fragebogen, die für den Monat Februar 56 von 69 Genossenschaften beantwortet hatten, geht folgendes hervor:

Die Molkereien hatten im Monat Februar eine Milcheinlieferung von 6 536 323 Kg. Milch, gegenüber 6 832 026 Kg. im Monat Januar d. Js. (Februar 1928 hatten dieselben Molkereien eine Einlieferung von 6 632 436 Kg. Milch). Der Durchschnittsfettgehalt betrug 3.15 Prozent.

Von der Milch wurden 492 909 Kg. zu einem Preise von 33.7 Gr. pro Kg. direkt verkauft (Januar d. Js. 33.3 Gr.). Der höchste erzielte Preis betrug 40 Gr., der niedrigste 25 Gr. pro Kg.

Versandt wurden 187 530 Kg. zum Preise von 32.7 Gr. pro Kg. (Januar d. Js. 33 Gr.). Der höchste erzielte Preis war 34, der niedrigste 30.6 Gr. pro Kg.

Produziert wurden 227 145 Kg. Butter gegenüber 232 097 Kg. im Januar d. Js. (Februar 1928: 209 639 Kg.). Davon wurden fast 10 Prozent, nämlich 21 644 Kg. an die Lieferanten zurückgegeben. Im Durchschnitt berechneten die Molkereien ihren Lieferanten die Butter mit 6.78 Zloty pro Kg.

Im Inlande wurden verkauft 70 769 Kg. Butter zum Preise von 6.97 Zloty pro Kg., gegenüber 6.93 Zloty im Januar d. Js. (Februar 1928: 6.27 Zloty). Der höchste erzielte Preis betrug 7.34 Zloty, der niedrigste 6.40 Zloty pro Kg.

Exportiert wurden 127 980 Kg. Butter, gegenüber 137 651 Kg. im Monat Januar d. Js. (Februar 1928: 123 426 Kg.) und zwar wurden davon 132 747 Kg. nach Deutschland exportiert zum Preise von 6.83 Zloty pro Kg., gegenüber 6.96 Zloty im Monat Januar d. Js. (Februar 1928: 6.58 Zloty pro Kg.). Nach Danzig wurden 4233 Kg. Butter zu einem Preise von 7 Zloty pro Kg. exportiert. Der höchste Preis für Exportbutter war 7.11 Zloty, der niedrigste 6 Zloty pro Kg.

Gezahlt wurde von denjenigen Molkereien, welche unentgeltlich 80—85 Prozent Magermilch zurückgaben, 7.42 Gr. für das Fettprozent, gegenüber 7.23 Gr. im Monat Januar d. Js. (Februar 1928: 7 Gr.). In der Molkerei zurückgelassene Magermilch wurde extra mit 4.8 Gr. pro Kg. vergütet, so daß diejenigen Lieferanten, welche ihre Magermilch nicht zurücknahmen, im Durchschnitt 27.37 Gr. für das Kg. Milch erhielten. Der höchste Milchpreis war 8 Gr., der niedrigste 6.6 Gr. für das Fettprozent.

Diejenigen Molkereien, welche keine Magermilch unentgeltlich zurückgaben, zahlten durchschnittlich 8.35 Gr. für das Fettprozent, gegenüber 8.45 Gr. im Januar d. Js. (Februar 1928: 7.9 Gr.), so daß die Lieferanten 26.36 Gr. für das Liter Milch erhielten. Der höchste Milchpreis betrug hier 9.3 Gr., der niedrigste 7.2 Gr. für das Fettprozent.

Verkäft wurden 116 760 Kg. Vollmilch und 703 739 Kg. Magermilch. Daraus wurden 10 178 Kg. Vollfettkäse, 548 Kg. Halbfettkäse, 15 422 Kg. Magerkäse und 62 516 Kg. Quark gewonnen. Der Durchschnittspreis betrug für Vollfettkäse 3.90 Zloty, für Halbfettkäse 3.24 Zloty, für Magerkäse 79 Gr. und für Quark 50 Gr. Der höchste Quarkpreis war 70, der niedrigste 28 Gr. pro Kg.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landw. Genossenschaften.

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Zur Beizmittel-Frage.

Unter Hinweis auf den im „Landw. Zentralwochenblatt" Nr. 16 veröffentlichten Artikel „Worauf der Landwirt achten muß", möchten wir noch ergänzend bemerken, daß nach einer Mitteilung der Posener Saatbaugesellschaft das Uspulun-Universal hier in Polen unter dem Namen Uspulun-Naßbeize, hingegen die Tillantin-Trockenbeize unter dem Namen Uspulun-Trockenbeize verkauft wird. **Ldw. Abt. W. L. G**

35 Pferde. 35

„Tobias 2161".

Im Landwirtschaftlichen Wochenblatt für Schleswig-Holstein lesen wir über diesen Zuchthengst, der seit März als Hauptbeschäler in dem Holsteiner Gestüt des Herrn Rittergutsbesitzers Uhle-Gorzewo steht, wie folgt:

Sang- und klanglos verläßt in diesen Tagen ein wirklich Großer das Holsteiner Zuchtgebiet, den Schauplatz seiner Taten, um fern von der Heimat seinen Lebensabend zu verbringen; sang- und klanglos, weil das Geschlecht der Pferde, dem er angehört, heute keine gute Presse hat. Pferdezucht lohnt ja nicht mehr, sie lohnt so schlecht, daß man all' sein bißchen Idealismus, das man noch herübergerettet hat aus den letzten Jahren, zusammenraffen muß, um bei der Stange zu bleiben. Wie hätte man noch vor drei Jahren Stift und Feder gezückt, wenn es geheißen, der alte „Tobias" verläßt das Verbandsgebiet, um seine letzten Jahre in Beschaulichkeit in Polen zu verbringen! So sollen den alten, braven Hengst denn diese bescheidenen Worte begleiten, und es möge einer späteren Zeit, einer glänzenderen Feder vorbehalten bleiben, die Verdienste dieses phänomenalen Vererbers eingehend zu würdigen, der in seinen Leistungen für unsere heimatliche Zucht dasselbe bedeutet, was etwa „Nonius" für Ungarn; „Hambletonian" für den amerikanischen, „Fuschia" für den französischen Traber. Man könnte einwenden, ein etwas größerer Abstand von „Tobias" und seinen Taten möchte sein Bild noch klarer umrissen geben. Aber über einen Hengst, welcher 22 Jahre in einem verhältnismäßig kleinen Zuchtgebiet gewirkt hat und von dem einige 60 Söhne als Deckhengste eingetragen sind, läßt sich schon einiges sagen, zumal alle Jahre die Mehrzahl der mit Erhaltungsprämien ausgezeichneten jungen Stuten Töchter von ihm und seinen Söhnen „Favorit" und „First" sind.

Ein Fremder, welcher den „Tobias" zum ersten Male sieht, sucht an dem Hengst mit seinen anspruchslosen Formen, seinem

nur mittelstarken Knochenbau, seinen bescheidenen nicht einmal ganz korrekten Gängen, vergebens nach den „Points", die den großen Vererber verraten, und immer kommt dann die Frage: „Es muß sein Blut sein, das den Hengst so wertvoll macht." Und wahrlich, sein Blut, die wunderbare Zusammenführung der besten Blutlinien verliehen dem Hengst die Kräfte, sich so zu vererben, daß man heute mit Staunen auf seine Leistungen sieht. Nun ist man im allgemeinen der Ansicht, daß „Tobias" seinen Zuchtwert in der Hauptsache seinem Vater verdanke, dem „Achill 1265", der wohl der bestgezogene Hengst ist, den unser Gestütbuch birgt, und der außerdem stark ingezüchtet war. Wir haben aber eine ganze Anzahl von Söhnen des „Achill" im Zuchtgebiet benutzt, von denen einige den „Tobias" im Exterieur sogar noch überragen. Nicht ein einziger von diesen hat sich „Tobias" auch nur annähernd gleichwertig erwiesen. Seine gewaltige Durchschlagskraft verdankt „Tobias" dem Umstande, daß seine Mutter eine Tochter des „Kürassier" war, wodurch die besten Blutströme des „Achill" noch potenziert wurden. „Achill" war stark ingezüchtet auf „Burlington Turk 81", den er bis zur 5. Generation fünfmal führte. „Kürassier" war ebenfalls stark ingezüchtet, und zwar auf „Hannibal 944". Letzerer war aber wieder ganz ähnlich gezogen, wie „Achill"; auch er führte fünfmal „Burlington Turk", „Kürassier" nebenbei auch noch mehrfach den „Owstwick", dem er wohl seine dunkle Farbe verdankte. Im „Tobias" vereinigten sich also die Blutlinien von „Achill" und „Hannibal", wozu in den weiter zurückliegenden Generationen in weiblicher Linie noch weitere „Burlington Turks" hinzukommen, so daß der Hengst ganz und gar auf „Burlington Turk" steht. Nicht unerwähnt soll hier bleiben, daß „Kürassier" gleichzeitig für „Tobias" die Achillesferse bedeutete, denn wenn „Tobias" auch etwas schmale und gerade Sprunggelenke hatte, so gab er, namentlich seinen Töchtern, recht oft eine Hacke oder wenigstens mangelhafte Einschienung mit, — ein Erbteil von „Kürassiers" Vater „Cicero", — sobald man ihn mit Stuten paarte, die in diesem Punkte schwach waren.

(Gustav Fehrs, Haus Drage-Holstein.)

Anmerkung: Seit Anfang März steht „Tobias" als Hauptbeschäler in dem Holsteiner Gestüt des Herrn Uhle, Gorzewo, Kreis Obornik.

41 Steuerfragen. 41

Gasthäuser mit einem Gewerbepatent der III. Kategorie.

Auf Grund des Rundschreibens des Finanzministeriums vom 30. 11. 1928 L. D. V. 8636/4/28 können Gasthäuser und andere gastronomische Anstalten auf Grund eines Gewerbepatentes der III. Handelskategorie geführt werden, wenn in der betreffenden Anstalt außer Bier keine anderen Getränke verabfolgt und im ganzen nicht mehr als 10 Personen beschäftigt werden, wobei der Eigentümer und die Familienmitglieder eingerechnet sein müssen.

Wie nunmehr bekannt wird, hat das Finanzministerium in dem Rundschreiben vom 12. 2. 1929 L. D. V. 88/4/29 verfügt, daß Gasthäuser oben bezeichneter Art selbst dann auf Grund eines Gewerbepatentes der III. Handelskategorie geführt werden können, wenn außer Bier auch Weinmost und Met inländischer Herkunft, welcher 2½ Prozent Alkohol enthält, ausgeschenkt werden.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.,
Volkswirtschaftliche Abteilung.

10%iger Steuerzuschlag.

Auf Grund der Verordnung des Finanzministers vom 30. 3. 1929 (Dz. Ust., Pos. 272), welche auf die Artikel 10 und 12 des Finanzgesetzes vom 25. 3. 1929 (Dz. Ust., Pos. 183) gestützt ist, wird in der Zeit vom 1. 4. 1929 bis zum 31. 3. 1930 ein außerordentlicher Zuschlag in Höhe von 10 Prozent zu den während dieses Zeitraums entrichteten direkten und indirekten Steuern, Stempelgebühren, zur Erbschafts- und Schenkungssteuer, sowie auch zu den während desselben Zeitraums gezahlten, bzw. zwangsweise eingezogenen Rückständen oben bezeichneter Abgaben erhoben.

Der obige Zuschlag wird nicht erhoben: zu der Einkommensteuer von Dienstbezügen, zu der Steuer von Lokalen und unbebauten Plätzen, zur Vermögenssteuer, zur Walddanina, zu den in Artikel 102 des Stempelgesetzes angeführten Gebühren, zu den Zollgebühren, wie auch zu den Selbstverwaltungszuschlägen.

Forderungen des Staatsschatzes aus den im ersten Absatz angeführten Titeln, welche am 31. 3. 1930 Rückstände bilden, werden auch nach dem 31. 3. 1930 mit einem 10prozentigen Zuschlag erhoben.

Der außerordentliche Zuschlag in Höhe von 10 Prozent muß ohne besondere Aufforderung von seiten der Finanzbehörden gezahlt werden. Von dem 10prozentigen Zuschlag werden keine Verzugszinsen bzw. Zinsen bei Stundung berechnet.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft,
Volkswirtschaftliche Abteilung.

Gerste
kauft und verkauft ab Speicher
E. Schmidtke, Swarzędz
Telefon 12. (368

Alle Anzeigen
Familienanzeigen
Stellenangebote
An- und Verkäufe
gehören in das
Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt.

Wie schon vor dem
Weltkriege
erhalten Sie
schnell und gut
jede Art
Fenster und Türen
bei (350
W. Gutsche, Grodzisk-Poznań 63
(früher Grätz-Posen).

Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań
spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ulica Wjazdowa 3
FERNSPRECHER: 42 91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162
FERNSPRECHER: 373,374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.— zł.
Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung + Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. (443

Modrows
Original-Saatkartoffeln

Modrows Original Prof. Gisevius-Industrie
Modrows Original Preussen-Industrie
Modrows Original Ceres-Industrie (ausverkauft)
Modrows Original Industrie (ausverkauft)

Um allen Landwirten die Möglichkeit zu geben, hochwertiges Saatgut kaufen zu können, habe ich ab sofort meine Preise für Original-Saatkartoffeln auf

12,00 złoty per 50 kg.

herabgesetzt.

H. MODROW
Original-Saatkartoffeln
Majątek Gwiździny, p. Nowemiasto
nad Drwęcą-Pomorze. (446

Achtung Landwirte!!!

Decken Sie Ihren Einkauf in
Drogensachen, Parfümerien,
Haushaltsartikeln und Mineralbrunnen
nur in der

Drogerja Warszawska

Tel. 2074 **Poznań, ul. 27. Grudnia 11** Tel. 2074
Große Auswahl in
Schwämmen, Wagen- und Fensterleder!
Versand nach außerhalb schnellstens!!!

Wenn's ein Mädel ist,

dann ist die Freude groß. Kaum können die glücklichen Eltern die Zeit abwarten, dies ihren Freunden und Bekannten mitzuteilen

Wenn's ein Junge ist,

dann ....., ja, dann müssen es erst recht alle wissen, ist es doch der Stammhalter

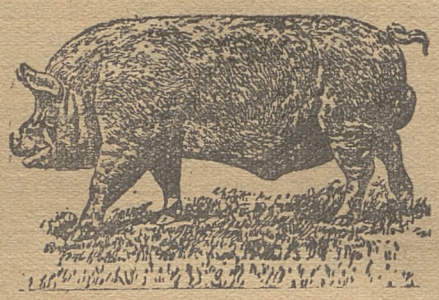
*

So oder so, in beiden Fällen übergibt man die Geburtsanzeige am besten dem „Zentral-wochenblatt" zur Veröffentlichung das natürlich auch von Ihrer Bekanntschaft gelesen wird

---

Zuchtgut Dobrzyniewo
p. Wyrzysk

Bock-Auktion



Gleichzeitig Verkauf
von ca. 45 Jährlingsmüttern
Stammschäferei anerkannt von Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań

Sonnabend, den 11. Mai 1929, 13 Uhr

Gleichzeitiger Verkauf von gesunden Ia
Jungebern und Sauen der Stammzucht-Edelschwein (Typ Yorkshire)
anerkannt von Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań (518
Cornwall, vom Auslande import. Eltern
Wagen und Auto zu allen Zügen Station Osiek. (Autoverkehr Osiek-Łobżenica)

E. Kujath-Dobbertin in Dobrzyniewo, p. Wyrzysk, Stat. Osiek

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 24. 4. unser Mitglied

Ernst Baumgart

im 64. Lebensjahre abzurufen.

Derselbe war Mitbegründer unseres Landw. Vereins, sowie der Spar- u. Darlehnskasse Lukówiec. Seit Gründung der Kasse 1902 hat er dem Aufsichtsrate angehört u. stets sein bestes bewiesen im Interesse der Vereine. Auch als ehemaliger evgl. Schulvorstand wird er uns dauernd im Gedächtnis bleiben.

Der Landw. Verein Lukówiec und Umgegend.
Seehafer **Erdmann**

Spar- und Darlehnskasse Lukówiec.
R. Janke **Köhler** (513
V. d. Aufsichtsrat Vorsitzender

Murucin, den 25. 4. 1929.

Die glückliche Geburt eines

Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an

Edm. Ruppenthal und Frau Charlotte
geb. Ummerle.

Geschäftsführer der L. Z. G. Osiek. (505

Schlußbilanz per 31. Dezember 1928.

Aktiva:

Kassa-Konto		14 026,55
P. K. O. I.		8 008,21
P. K. O. II		3 499,76
Diskontogesellschaft Katowice		72 851,87
Diskonten-Konto		275 224,22
Konto-Korrent-Konto		812 489,13
Effekten-Konto		18 359,27
Debitoren-Konto		2 546,—
Inventar-Konto		2 081,—
		1 209 086,01

Passiva:

Agrar- und Cammerzbank Katowice	75 940,—	
Spareinlagen-Konto	10 31 641,92	
Geschäftsanteil-Konto	35 810,79	
Reservefonds-Konto	30 000,—	
Betriebsrücklage-Konto	3 892,—	
Asservaten-Konto	7 065,66	
Valorisations-Konto	1 152,57	
Vorerhobene Zinsen	3 388,37	
Gewinn- und Verlust-Konto	20 194,70	1 209 086,01

Am 1. Januar 1928 hatte die Genossenschaft 169 Mitglieder
Bis zum 31. Dezember traten hinzu . . 11 "
180

Es schieden aus:
a) durch Aufkündigung 4
b) " Ausschließung 20
c) " Tod 2 26

Demnach betrug die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1928 154, welche mit 219 Anteilen beteiligt waren.
Das Geschäftsguthaben der Mitglieder hat sich im Berichtsjahre auf zł 35 810,79, die Haftsummen auf zł 1 514 000,— erhöht.

Bank Ludowy (Volksbank)
Sp. z ogr. odp.
Schefficzyk **Galda** (510
Mysłowice, den 20. 3. 1929

Bilanz am 31. Dezember 1928.

Aktiva:

1. Kasse		43 813,69	
2. Sorten		4415,85	48 229,54
3. Außenstände			
a) Private		715 750,73	
b) Banken		138 337,08	854 087,81
4. Geschäfts-Beteiligung			350,—
5. Effekten			181,85
6. Mobilien			9 533,75
7. Waren			2 538 98
			914 921,93

Passiva:

1. Kapital			60 000,—
2. Reserven			9 062,58
3. Verpflichtungen			
a) Private		690 536,80	
b) Banken		4 266,55	
c) Spareinlagen		127 464,91	822 268,26
4. Gewinn			23 591,09
			914 921,93

Krotoszyn, den 25. Januar 1929.

Deutsche Genossenschaftsbank
Spółdzielnia z odpowiedzialnością udziałami in Krotoszyn. (515
(—) Maentel (—) Boehmer

Obwieszczenia.

Do tut. rejestrów spółdzielczych pod liczbą R. Sp. 1. i 11 odnośnie do Spar-und Darlehnskasse, Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Dąbrówce oraz Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Królikowie Nowem zapisano dzisiaj, że obie te spółdzielnie zostały złączone i stanowią firmą „Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Królikowie Nowem."

Szubin, dnia 21. listopada 1929.
Sąd Powiatowy. (504

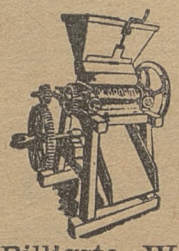
W rejestrze spółdzielni przy Nr. 3 „Vandsburger Brennereigenossenschaft" w Więcborku zapisano dziś, że uchwałę walnego zgromadzenia z 28 listopada 1928 r. przerachowano udział na 1 zł., a odpowiedzialność dodatkową za udział na 200 zł.

Więcbork, dnia 20 stycznia 1929 r.
Sąd Grodzki. (511

W rejestrze spółdzielni tut. Sądu wpisano dziś pod nr. 51, odnośnie do Spółdzielni „Deutsche Viehverwertungsgenossenschaft w Kruszwicy," że spółdzielnie wykreślono.

Inowrocław, dnia 18. marca 1929.
Sąd Grodzki. (503

„Oekonom„



Die neue verbesserte Universal-**Walzen-Schrot-** und Quetschmühle für Göpel- und Riemenbetrieb. Große Leistung Geringer Kraftbedarf

Billigste Walzenmühle
Allein-Hersteller: (485

Hugo Chodan
früher PAUL SELER
Poznań, ul. Przemysłowa 23

Merino-Fleischschaf-Stammschäferei Rataje, pow. Wyrzysk,

anerkannt durch die Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań.

Bock-Auktion

am Sonnabend, dem 25. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung stehen Wagen auf Station Runowo-Krainskie zur Abholung bereit.

Autobusverbindung Osiek-Łobżenica-Rataje zu allen Zügen.

Zuchtltg.: Schäfereidir. **Witold Alkiewicz**, Poznań, Jackowskiego 31

Gräflich von Limburg-Stirum'sche Güterverwaltung

Eisenbahnstation Runowo-Krainskie (Strecke Nakło—Chojnice) und Osiek (Strecke Nakło—Piła), Post Łobżenica (Lobsens).

Junge sprungfähige Bullen,

körberechtigt, von renommierten Vätern und Leistungskühen abstammend gibt aus ihrer Herdbuchzucht preiswert ab.

Herrschaft Pępowo
pow. Gostyń. (509

Wir liefern in bester Qualität und sicherer Herkunft

Grassamen und Grassamenmischungen

für Wiesen, Weiden, Parkrasen, ff Zierrasen, Feldfutterbau.
Jede Mischung wird durch erfahrenen Sachverständigen bestimmt.

Luzerne

ungarische und süddeutsche. (514

Mais

reifwerdender Körner- und Silomais.

Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, Zwierzyniecka 13
durch
Welage, Poznań, Piekary 17.

Achtung Auto-Besitzer!

Generalvertretung der Kölner Akkumulatorenwerke

Gottfried Hagen A. G.

Köln am Rhein

empfiehlt

Akkumulatoren für Licht und Anlasser für alle Wagentypen

H. Maske G.m.b.H.

Poznań, ul. Dąbrowskiego 32. Telef. 75-25.

Daselbst

Reparaturwerkstatt und Ladestation.

Wir empfehlen zur Lieferung von unserem Lager Posen in **allen Arbeitsbreiten** und **mit jeder gewünschten Messerausrüstung**

Hebelhackmaschinen

Original „Siedersleben-Saxonia"

ferner

Hackmaschinen

Original „Schmotzer",
Original „Hey-Pflanzenhilfe",
Original „Dehne", sowie

Blattmesser (491
A-Messer
Winkelmesser
Meisselmesser

in allen Breiten, für alle in Frage kommenden Systeme in **Original-Ware** bzw. in ausländischer Ware aus bestem Messerstahl.

Landwirtschaftliche

Zentralgenossenschaft

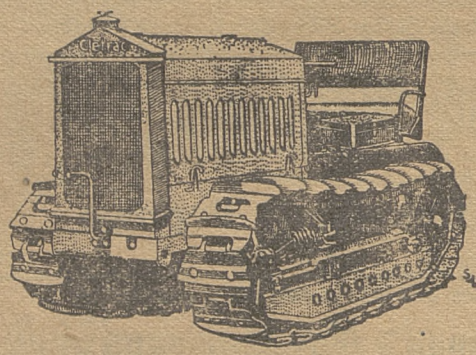
Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

„CLETRAC"

12 PS.

20 PS.



30 PS.

40 PS.

Weltberühmte amerikanische Raupenschlepper „CLETRAC" für Landwirtschaft und Industrie, Erzeugnis der Cleveland Tractor Co., Cleveland, Ohio, U. S. A. Modell 1929, amtlich geprüft an der Universität in Nebrasça — billig im Einkauf und Betrieb. — Alleinvertretung für Polen und die freie Stadt Danzig — — — — — — — — —

Mehr als 50 000 Raupenschlepper „CLETRAC" stehen in allen Weltteilen im Gebrauch.

100 PS.

GÓRNOŚLĄSKIE TOWARZYSTWO PRZEMYSŁOWE

Warszawa, Sewerynów 3, Telephone: 221-44, 247-54, 247-66. Telegr.-Adr.: Getepe.

Bezirksvertreter werden gesucht. [479

BUCH-DRUCKEREI CONCORDIA
POZNAŃ
DRUCKSACHEN JEDER ART OFFSET-DRUCK
(432

Baut krebsfeste bzw. ertragstreue
Kartoffeln!
„Parnassia 6"
„Parnassia 10"
„Bojar 6"
„Bojar 13"
anerkannt eigene **Stamm-zucht** Orig. Saat.
„Parnassia" (v. Kameke) anerk. I. Abs.
Preise: 50 kg 10 zł.
Anerkannte [445
Saatgutwirtschaft Koerberrode
p. Szonowo Szlach. Pomorze.

Bruteier
gestr. Plymouth-Rocks St. 0.80 zł
Riesen-Pekingenten St. 1.25 zł
aus mit goldener Medaille präm. Hochzucht empfiehlt: (496
Ornithologischer Verein
(Tow. Ornitologiczne)
Poznań, ul. Mickiewicza 33.

Nähmaschinen
verschiedener Systeme (465
zu billigst. Preisen
auch auf Teilzahlung.
Otto Mix, Poznań
Tel. 2396 Kantaka 6a

Bruteier
weiße Wyandottes Stück 80 gr.
Beste Befrucht. da unbeschränkten Auslauf. (495
G. NEUMANN
Chrzypsko Wielkie.

(506

H. CHODAN
Masch.-Fabrik, Poznań, Przemysł. 28

Reinblütiges Merino-Précoce

Nach dem Tode unseres Schäfereidirektors Herrn A. Buchwald, Charlottenburg, haben wir die **Zuchtleistung** unserer Herden Herrn Schäfereidirektor v. Bleszyński, Toruń, Bydgoska 29 übergeben.

Unsere diesjährigen Bockauktionen finden statt wie folgt:

1. **Dąbrówka** Kreis, Post und Bahn Mogilno, Tel. 7. Besitzer v. Colbe, **Donnerstag, den 23. Mai, 1 Uhr mittags.**
2. **Wichorze** Kreis Chełmno, Pomorze, Bahnstation Kornatowo, Tel Chełmno 60. Besitzer v. Loga, **Mittwoch, den 29. Mai, 2 Uhr mittags.**
3. **Lisnowo-Zamek** Kreis Grudziądz, Bahnst. Jabłonowo, Szarnos u. Linowo, Tel. Lisnowo 1, Besitzer Schulemann, **Sonnabend, den 1. Juni, 1 Uhr mittags.**

Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnstationen

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen! (512

„Harder"
die unübertroffene, 100 fach in Polen glänzend bewährte
Hackmaschine
für jeden Boden, zum Flach- und Tief-Hacken.

Type „E" für Klein- und Mittelbesitz.

Type „N" für Großbesitz.

Düngerstreuer „Voss"
streut **jeden** Dünger vom kleinsten bis zum größten Quantum gleichmäßig. Leicht zu reinigen. Einfach zu bedienen. Verwendbar auch f. **Reihen**-Düngung, also Universalmaschine.
Bester Düngerstreuer für
Kopfdüngung, Reihendüngung, Hederichvertilgung.

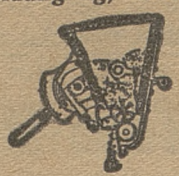


Bild zeigt „Voss" mit Einrichtung f. Reihen-Düngung.

Generalvertreter für Polen:
HUGO CHODAN, früher Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 23. (507

Heizungsanlagen
Warmwasserbereitungen
Wasserversorg. u. Wasserreinigung
Pumpenanlagen f. Hand- u. Kraftbetrieb
Entwässerungen u. Kanalisationen
Badezimmer- u. Toiletteneinrichtungen
F. E. JENTSCH
255) Inh. W. JENTSCH
POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 20
Gegr. 1883 Telef. 3085
ÄLTESTE FIRMA AM PLATZE
Reparaturen werden sachgemäss u. schnellstens ausgeführt.

Möbel aller Art **J. Kadler** vorm.: O. Dümke Möbelfabrik **Poznań** ul. Fr. Ratajczaka 36 (Eingang durch den Hof) (501 Um- und Aufpolsterung von Polstermöb. in u. ausser d. Hause

DRAHTGEFLECHTE!

50 qum. 1 mtr. ab Fabrik.

6 eckige Masche 51×1,0 mm Stärke zł: 44.50
4 „ „ 60×1,4 mm „ zł: 50.50
4 „ „ 50×1,4 mm „ zł: 69.50

Preisliste gratis:

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 10
Fabryka siatek. (435

Saatgutwirtschaft Lisnowo-Zamek

empfiehlt SAATKARTOFFEL:

Orig. v. Stiegler's Wohltmann 34
Sehr Ertrag & Stärkereich.

I. Nachbau Modell

Aelter. Nachb. Modrow Preussen-Industrie
Anerkant von der Pomorska Izba Rolnicza.

Bestellungen nimt auch entgegen

POSENER SAATBAUGESELLSCHAFT
Sp. z o. p. (481

Poznań, Zwierzyniecka 13

439

Landwirte!

Lirza das Getreide mit **Uspulun** (Universal-Saatbeize) oder **Uspulun-Trockenbeize**

Doppelbiberschwänze

als Ersatz für fehlende Dachsteine beim Umdecken von alten Dächern, sowie prima Falzziegel frei Bahn verladen, gibt sehr billig ab

C. Hantke [442
Zementwarenfabrik **Czarnków**, Wielkp.

ist anerkannt das beste jodhaltige Mineralsalz und Kalkgemisch, das von authentischer Seite hervorrag. begutachtet wird
steigert die Freßlust sämtlicher Tiere, nützt das Futter in der Verdauung vollkommen aus, ersetzt den im Raufutter fehlenden Kalkgehalt
garantiert einen erhöhten Milchertrag, fördert den Fleischansatz bei Masttieren, steigert die Legetätigkeit bei Hühern bis zu 40 Prozent, erhält die Tiere gesund, kräftig und schützt sie vor Seuchen, beeinflußt die Fortpflanzung günstig
ist sparsam im Verbrauch, ganz geringe Mengen genügen, um in kurzer Zeit einen vollen Erfolg festzustellen. Die Beifütterung geschieht in gelöster Form Großvieh erhält täglich dreimal je eine Obertasse Lösung was einen Kostenaufwand von 2 Pf. verursacht. (508

Verkaufsniederlagen:

Nowy Tomyśl: Otto Tepper, Generalvertreter für die westlichen Bezirke der Wojewodschaft Poznań
Międzychód: Karl Fenger.
Pniewy: Paul Jaekel.
Wolsztyn: Hieronim Napierała.
Rakoniewice: Otto Grunwald.
Grodzisk: Stanisł. Napieralski
Skoki: Marie Fest.
Kłecko: Fritz Glembocki.
Września u. Gniezno: H. Meyer, Września.
Czarnków: M. Surma.
Krotoszyn: J. Werner, Zduńska 36.

Wo noch keine Verkaufsniederlagen, wende man sich bitte an: **Tierolin A.-G., Danzig,** Stiftswinkel 1. Tel. 26638.

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste **Herren u. Damenschneiderei** allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN (498

Mein Kalksandstein ist genormt!

d. h. staatlich geprüft (DIN 106)

Das Normblatt sagt dem **Verbraucher:**

Kalksandsteine aus Kalk und **Quarzsand** mit einer **Mindestdruckfestigkeit von 150 kg/cm²** stehen mit den Mauerziegeln I. Klasse in einer Reihe.

Kalksandsteine mit einer Wasseraufnahmefähigkeit von 10 Gewichtsprozenten und darüber sind **porös.**

Kalksandsteine haben eine im großen und ganzen gleichgroße Wärmeleitfähigkeit wie der gebrannte **Mauerziegel.** Der **Wärmeschutz** der Kalksandsteinwände deckt sich im allgemeinen mit dem Wärmeschutze der Wände aus gebrannten Mauersteinen.

Kalksandsteine sind **frostbeständig** und daher auch für unverputzte **Außenmauern** verwendbar.

Kalksandsteine sind **feuerbeständig** und deshalb für Brandmauern u. Schornsteine behördl. zugelassen.

Kalksandsteine haben eine brauchbare **Putzhaftung.**

Wer Kalksandsteine kauft, welche **nicht der Normung unterstehen,** schädigt sich selbst.

Mein **genormter** Kalksandstein ist 40—45% billiger wie der gebrannte Mauerstein und leistet **trotzdem ganz gleich wo, dieselben Dienste.** (436

Fabryka cegieł piasko-wapiennych i wyrobów cementowych.

A. SCHENDEL

Telefon 6. **Wieleń n/Notecią** Telefon 6.

Das Neueste 499
in
Kunstdünger - Streumaschinen
stellt zur Zeit

„DEERING"

Universal Kalk- u. Düngestreuer 2 m Breite für 1 Pferd

Preis 875.— zł

Zusatzvorrichtung für Chilisalpeter-Reihenstreuung (5 Reihen) gegen besondere Bezahlung.

Fabrikat
International Harvester Company - dar.

Des weiteren empfehlen wir gleichen Fabrikats die berühmten und unvergleichlichen

Erntemaschinen „DEERING"
Traktore . . . . „DEERING"
Original Sisal-Bindegarn.

Ausserdem sind

Original-Hackmaschinen „Pflanzenhilfe-Hey"

in allen Grössen sofort greifbar
am billigsten zu beziehen durch

Sp. Akc. Handlowo - Rolnicza

„KOOPROLNA"

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 7.

Tel. Nr 40-71 und 22-81.

Auf Wunsch dienen wir mit Offerten und Prospekten.

Saatzuchtwirtschaft Hildebrand

Mitglied der Posener Saatbau - Gesellschaft

Kleszczewo

Post und Fernsprechnummer Kostrzyn 18

empfiehlt zur Saat:

Original Hildebrands Grannen Sommerweizen 438
" " **Sommerweizen, Kreuzung S. 30**
" " **Hanna-Gerste**
" " **Elka-Gerste**
" " **gelbe und grüne Victoria-Erbsen**

Nachbauten der bewährtesten v. Kamekeschen Kartoffel - Neuzüchtungen.

Bestellungen nimmt auch entgegen die

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.

Telefon 6077 **Poznań** Zwierzyniecka 13

Wir brauchen:

schwere 70/71 Kilo-Gerste Gelblupinen, Viktoria-Erbsen, Felderbsen, Wicken und **Peluschken** letzter Ernte in vollen Waggonladungen und bitten um bemusterte Angebote.

Wir haben abzugeben:

alle Klee- und **Grassaaten.**

Wir empfehlen

unsere erstklassig eingerichtete **Sämereien-Reinigungsanlage** zur Lohnreinigung sämtlicher Saaten, besonders zur Ausreinigung von **Wegebreit, Sauerampfer** und **Seide.**

Wir kaufen

jedes Quantum **Preßstroh** sowie **loses Stroh zum Pressen.**

Wir liefern

Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte aller Art
und beraten Sie auf Wunsch über alle

neuzeitlichen Maschinen und Kulturgeräte

Wir sind **in jedem Falle konkurrenzfähig.**

Wir empfehlen uns
zur Lieferung und Ausführung von **elektr. Licht- u. Kraftanlagen**
sowie von **Radioanlagen,** (Reichhaltig. Lager in Ersatzteilen)
und liefern:

Kraftfuttermittel aller Art in vollen Waggonladungen
insbesondere:
Sonnenblumenkuchenmehl, Ia Erdnusskuchenmehl, Baumwollsaatmehl usw.
und als **Spezialität:**

Mischfutter bestehend aus **Erdnusskuchenmehl, Sonnenblumenkuchenmehl, Baumwollsaatmehl, Soyaschrot, Cocoskuchen und Palmkernkuchen** in bewährtem Verhältnis, **in unserem eigenen Betriebe hergestellt.**
Ia phosphorsaurer Futterkalk.
Ia Fischfuttermehl in bekannter Güte.
Melasse-Mischfutter

Düngemittel für den Frühjahrsbedarf
insbesondere

Norgesalpeter
deutschen Kalksalpeter
Chilesalpeter
Kalkstickstoff
Kalisalze u. Kainit
inländ. und **deutscher** Herkunft

Schwefelsaures Ammoniak
Thomasphosphatmehl
Superphosphat
Kalk, Kalkmergel, Kalkasche
Baukalk

Landwirtsch. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.
Telef. Nr. 4291. Telegr.-Adr.: Landgenossen. (500

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.